



EDU-CON

STRATEGIC EDUCATION CONSULTING

**Regionales
Bildungsmonitoring
Kreis Borken 8**

Inhalt

	Seite
Anmerkungen zu diesem Bericht	4
I. Ausbildungsmarkt	
1. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	5
2. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Wirtschaftszweigen	5
3. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Geschlecht	6
4. Angebots-Nachfrage-Relation	7
5. Altbewerberanteil	8
II. Quantitative Entwicklung der Berufskollegs	
6. Einmündungsquote Berufskollegs	10
7. Entwicklung der Schülerzahlen	10
8. Teilzeit- und Vollzeitschüler/innen	11
9. Schülerschaft der Berufskollegs nach Geschlecht	13
10. Jugendliche in Übergangssystemen	13
11. Jugendliche in Übergangssystemen nach Geschlecht	14
III. Erfolg der Bildungsgänge an den Berufskollegs	
12. Abgänge ohne Abschluss	16
13. Abgänge ohne Abschluss nach Schulform	17
14. Abgänge mit Hochschulreife	17
15. Übergänge zum Studium	18
16. Übergänge in Ausbildung	19
IV. Hochschulreife	
17. Schulabschlüsse an allgemein bildenden Schulen	20
18. Entwicklung der Hochschulreifequote von allgemein bildenden Schulen	21
19. Hochschulreifequoten (allg. bild. Schulen) im regionalen Vergleich	21
20. Hochschulreifen an allgemein bildenden und an berufsbildenden Schulen	22
21. Hochschulreifequoten nach Geburtsjahrgängen	23
22. Hochschulreifequoten	25
23. Schulen der Sekundarstufe I	25
24. Übergänge zu den Sekundarschulen im regionalen Vergleich	26
25. Übergänge zu den Sekundarschulen - Entwicklung	27
26. Übergänge zu den Sekundarschulen - Anteile	28
27. Übergänge zu den Sekundarschulen - Unterschiede im Kreis Borken	29
28. Übergänge zu den Sekundarschulen - Entwicklung im Kreis Borken	30
29. Neuzugänge in die gymnasiale Oberstufe	31
30. Gymnasialentlassung ohne Hochschulreife	32
Ausblick	34
Literatur	

Anmerkungen zu diesem Bericht

Der Kreis Borken hat beschlossen, im Anschluss an seine Bildungsstudien einige wesentliche Kennziffern des regionalen Bildungssystems jährlich zu berichten. Ein solcher Bericht wird hiermit zum zweiten Mal vorgelegt. Er schreibt Kennziffern der „Bildungsstudie I“ fort, die sich mit dem Ausbildungsmarkt und den Bildungsgängen der Berufskollegs befasst. Zudem werden Kennziffern der „Bildungsstudie III“ fortgeschrieben, die die Hochschulreifequoten im Kreis Borken analysiert.

Es werden vier Datensysteme verwendet:

- ▶ die Statistik der Agentur für Arbeit / BiBB zum Ausbildungsstellenmarkt
- ▶ die Schulstatistik des Landes Nordrhein-Westfalen bezüglich der Neuzugänge an und Abgänge von den allgemein bildenden Schulen und den Berufskollegs
- ▶ die „Oktoberstatistik“ des Kreises Borken für die Schülerbestandsdaten der Berufskollegs
- ▶ eine Befragung der Abschlussklassen der Berufskollegs in öffentlicher Trägerschaft

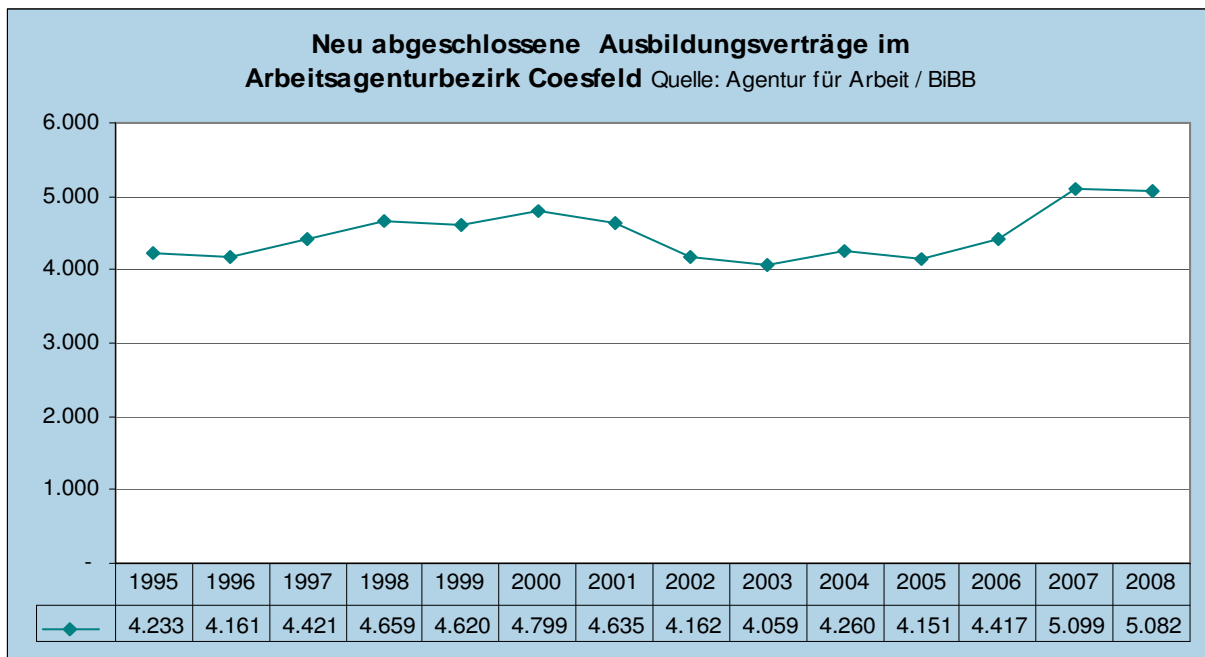
Die Befragung richtete sich an die Berufskollegs in öffentlicher Trägerschaft. In die Auswertung konnten vier der Berufskollegs einbezogen werden.

Befragt wurden alle Abschlussklassen, deren Schülerinnen und Schüler noch keine Berufsausbildung haben. Die Abgänger/innen aus Berufsschulklassen sowie aus den Fachschulen (hier wird bei der Aufnahme eine Ausbildung bereits vorausgesetzt) wurden somit nicht einbezogen. nicht berücksichtigt „Jugendliche ohne Ausbildungsplatz“ sind also nur dann einbezogen, wenn sie nicht Berufsschulklassen zugeordnet sind, sondern eigene Klassen bilden.

I. Ausbildungsmarkt

1. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Im Jahr 2008 wurden 5.082 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Die positive Entwicklung aus den beiden Vorjahren konnte somit zwar nicht fortgesetzt werden, die Anzahl blieb aber stabil. Bundesweit war hingegen nach dem Spitzenwert von 2007 ein Rückgang zu verzeichnen.



2. Neu abgeschlossene Verträge nach Wirtschaftszweigen

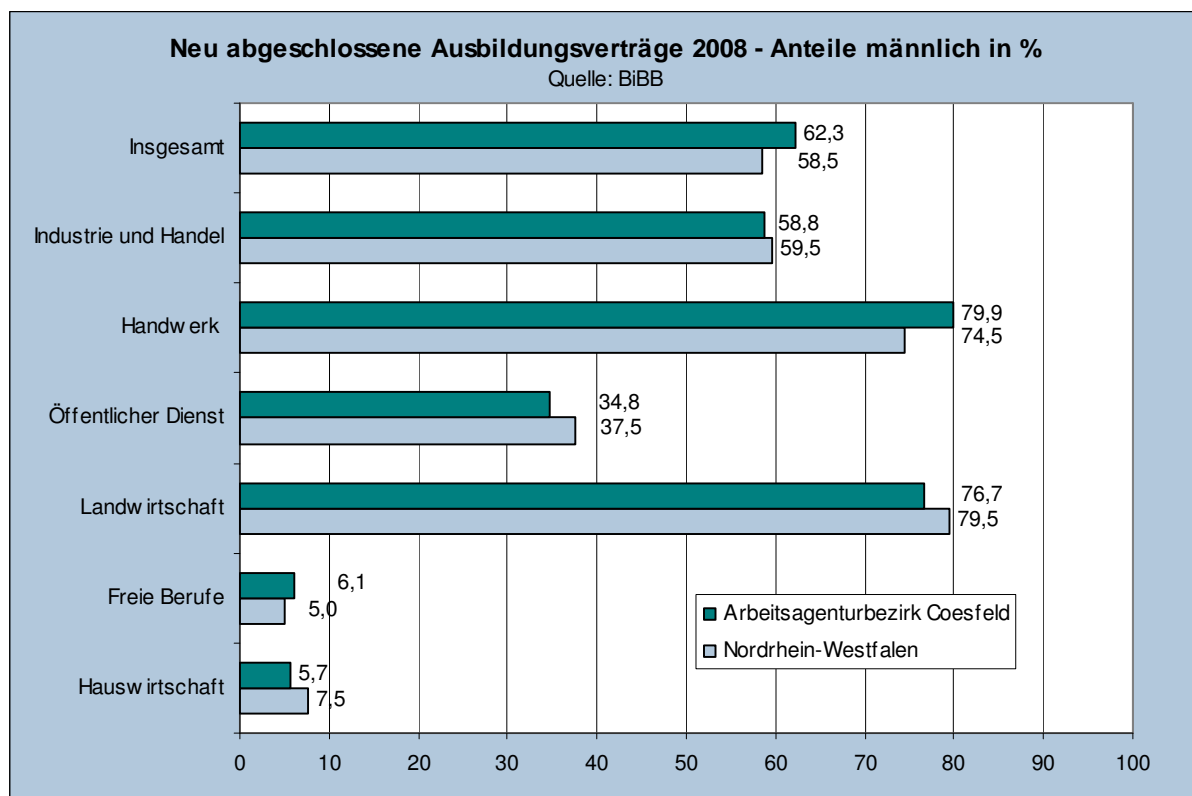
In Industrie und Handel konnten genauso viele Ausbildungsverträge abgeschlossen werden wie im Vorjahr, im Handwerk waren es etwas weniger. Die folgende Tabelle zeigt, wie sich die neuen Ausbildungsverträge prozentual auf die Wirtschaftszweige verteilen.

Wie bereits im Vorjahr wurden im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld die Hälfte der Ausbildungsverträge in Industrie und Handel abgeschlossen, damit wurde ein langjähriger Trend zum wachsenden Anteil dieser Branchen fortgesetzt. Im Handwerk wurde der Trend zum Rückgang des Anteils, der in 2007 unterbrochen wurde, fortgesetzt. In den freien Berufen, die zwar einen deutlich kleineren, aber immerhin den drittgrößten Ausbildungsbereich darstellen, stieg der Anteil wieder.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge - Ende September										
Quelle: Agentur für Arbeit/ BiBB										
	Arbeitsagenturbezirk Coesfeld									NRW 2008
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Industrie und Handel	44,8%	47,1%	44,5%	45,6%	47,5%	48,5%	48,9%	50,1%	50,2%	60,5%
Handwerk	40,4%	38,1%	39,3%	39,1%	36,2%	35,4%	36,3%	37,5%	36,2%	26,6%
Öffentlicher Dienst	1,8%	1,7%	2,0%	1,4%	2,0%	1,7%	1,6%	1,2%	1,4%	2,1%
Landwirtschaft	3,9%	3,5%	4,0%	4,7%	4,4%	4,5%	4,0%	3,6%	3,7%	1,9%
Freie Berufe	8,2%	8,8%	9,1%	8,4%	8,6%	8,9%	8,2%	6,4%	7,4%	8,4%
Hauswirtschaft	0,9%	0,7%	1,0%	0,8%	1,2%	1,0%	0,9%	1,2%	1,0%	0,5%
gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

3. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Geschlecht

Junge Männer nehmen häufiger als junge Frauen am System der dualen Ausbildung teil. Etwa sechs von zehn Ausbildungsverträgen wurden 2008 von jungen Männern abgeschlossen, im Agenturbezirk Coesfeld lag der Wert mit 62,3% etwas höher als in Nordrhein-Westfalen insgesamt (58,5%). Die unterproportionale Beteiligung junger Frauen ist dadurch zu erklären, dass es überwiegend typischerweise von Frauen gewählte Ausbildungsberufe sind, die vollzeitschulisch bzw. außerhalb des dualen Systems erlernt werden. Das sind viele der Gesundheitsberufe und etwa der Ausbildungsweg zum Erzieher bzw. zur Erzieherin. Zudem könnte die Studienbeteiligung der Frauen höher sein.



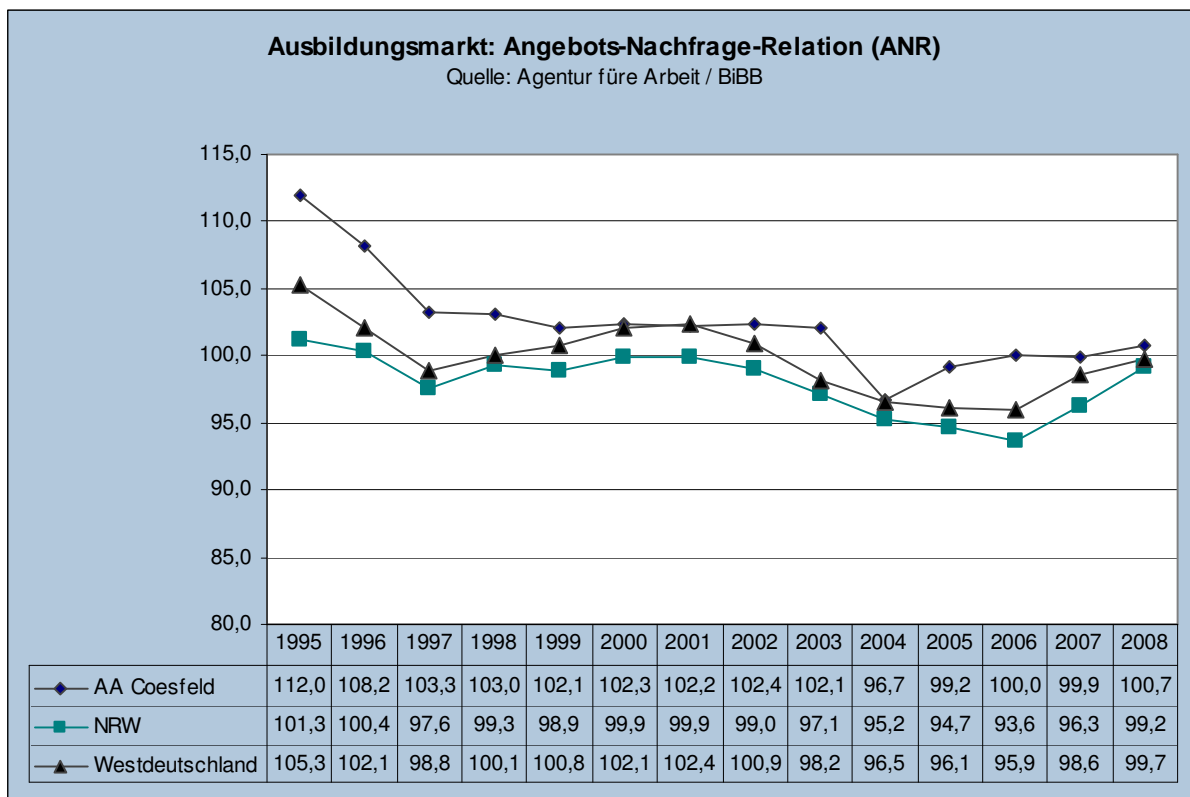
Die größte Differenz zu den Durchschnittswerten des Landes zeigt sich im Bereich des Handwerks: Während landesweit drei Viertel der neuen Auszubildenden in diesem Bereich männlich waren, waren es im Agenturbezirk Coesfeld vier Fünftel (79,9%)

4. Angebots-Nachfrage-Relation

Eine wichtige Kennziffer zur Beurteilung des Ausbildungsmarktes ist die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR). Zur Berechnung des Angebots werden neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und unbesetzte Ausbildungsplätze herangezogen, die Nachfrage wird aus neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und unvermittelten Bewerber/innen berechnet.

So bedeutsam diese Kennziffer ist, so ist sie doch auch sehr unvollkommen. Berücksichtigt werden ausschließlich Ausbildungsangebote und Nachfragen, die der Arbeitsagentur angezeigt werden; das Marktgeschehen wird also nur unvollständig abgebildet. Zudem muss berücksichtigt werden, dass Jugendliche, die etwa in ausbildungsvorbereitende Maßnahmen vermittelt werden, anschließend aber wieder eine Ausbildung suchen, für dieses Jahr nicht mehr als Nachfragende gelten. (vgl. Berufsbildungsbericht 2008)

Laut Bundesverfassungsgerichtsurteil soll die Angebots-Nachfrage-Relation mindestens etwa 112,5% betragen, damit das Angebot für die Jugendlichen auswahlfähig ist. Diesen Wert hat der Arbeitsagenturbezirk Coesfeld zuletzt 1995 erreicht.



2008 betrug die Relation zwischen Angebot und Nachfrage im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld 100,7%, das heißt, auf 100 Nachfragen kamen 100,7 Ausbildungsangebote

te. Damit hat die Relation im Agenturbezirk Coesfeld nun nach der Stagnation im Vorjahr den Aufwärtstrend fortgesetzt. In Nordrhein-Westfalen und den westdeutschen Bundesländern insgesamt stieg die Relation zum zweiten mal in Folge, nachdem sie seit Beginn der Dekade stetig gefallen war.

Hintergrund der guten Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt dürfte der konjunkturelle Aufwärtstrend sein. Die unmittelbare Abhängigkeit des dualen Systems von Konjunktur und Arbeitsmarkt lässt befürchten, dass das Ausbildungsangebot in 2009 geringer sein könnte.

Die nahezu exakte rechnerische Übereinstimmung von Angebot und Nachfrage gelingt, indem Jugendliche, die keinen betrieblichen Ausbildungsplatz finden, anderweitig „versorgt“ werden. Ihnen werden überwiegend Bildungsgänge in den Berufskollegs angeboten. Im Kreis Borken bemüht sich darum eine Arbeitsgruppe von Akteuren des Ausbildungsmarktes.

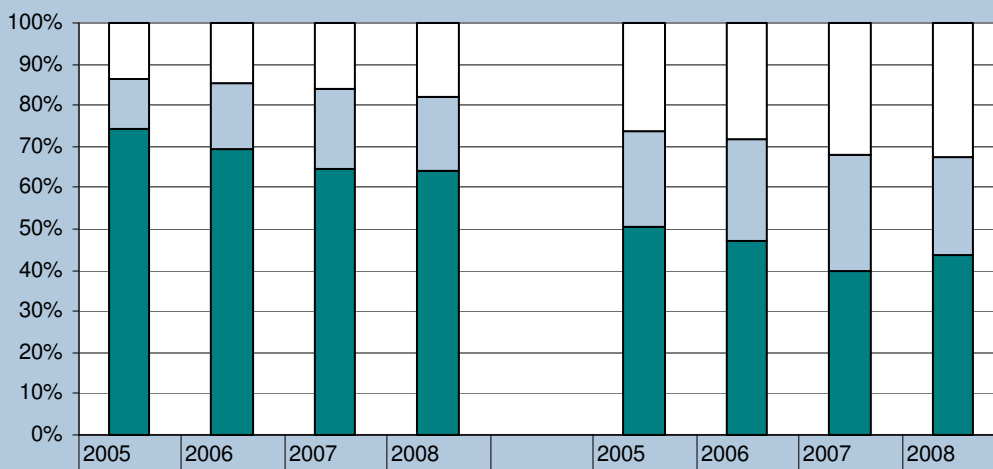
Obwohl das Ausbildungsangebot stark angewachsen ist, ist es knapp, weil auch die Nachfrage weiterhin gestiegen ist. Die geburtenstarken Schulentlassjahrgänge drängen auf den Ausbildungsmarkt, außerdem viele Jugendliche, die in den vorangegangenen Jahren keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.

5. Altbewerberanteil

Wer sich nicht im Jahr des Schulabschlusses, sondern - erstmals oder erneut – in einem späteren Jahr um einen Ausbildungsplatz bewirbt, wird als „Altbewerber“ bezeichnet. Steigt der Anteil der Altbewerber, lässt das mit gewissen Einschränkungen darauf schließen, dass die Jugendlichen sich mehrere Jahre bewerben müssen, weil sie bisher keinen Ausbildungsplatz erhalten haben.

Altbewerber/innen: Wann haben die gemeldeten Ausbildungsplatzbewerber/innen die allgemein bildende Schule verlassen?

Quelle: Agentur für Arbeit NRW / BiBB



	Kreis Borken				NRW			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
□ in früheren Jahren	13,6%	14,7%	15,6%	17,9%	26,1%	28,0%	30,8%	31,4%
□ im Vorjahr	12,2%	15,7%	19,4%	17,6%	23,5%	25,1%	26,5%	23,4%
■ im gleichen Jahr	74,3%	69,1%	63,1%	63,2%	50,3%	46,8%	38,2%	42,2%

II. Quantitative Entwicklung der Berufskollegs

6. Einmündungsquote Berufskollegs

Im Sommer 2007 verließen 5.765 Jugendliche die allgemein bildenden Schulen im Kreis Borken. Das ist ein vorläufiger Spitzenwert, der aber im Folgejahr voraussichtlich weiter gestiegen ist.¹

Den 5.765 Schulabgängerinnen und Abgängern standen 6.022 Neuzugänge an den öffentlichen und privaten Berufskollegs gegenüber. Das entspricht einer Einmündungsquote von 104,5 %. Dieser Wert entspricht denen der beiden Vorjahre.

Es beginnen also deutlich mehr Jugendliche einen Bildungsgang an den Berufskollegs als die Schulen verlassen, obwohl ein Teil der Schulabgängerinnen und – abgänger ein Studium aufnimmt. Die hohe Einmündungsquote verweist darauf, dass viele Jugendliche mehrfach Bildungsgänge am Berufskolleg besuchen. Für viele Jugendliche ist das System der berufsbildenden Schulen eine erwünschte Alternative oder Ergänzung zu einem (weiteren) Schulbesuch im allgemein bildenden Schulsystem; alle entsprechenden Abschlüsse können hier erreicht werden. Die Quote verweist aber auch darauf, dass viele Jugendliche in den sogenannten Übergangssystemen der Berufskollegs auf, einen Ausbildungsplatz warten und ihre Chancen dafür verbessern wollen.

Einmündungsquoten: Abgänge aus allgemein bildenden Schulen¹ und Neuzugänge am Berufskolleg (ohne Fachschulen) Quelle: LDS, eig. Berechnungen						
	Abgänge aus allgemein bildenden Schulen		Neuzugänge Berufskollegs (ohne Fachschulen)		Quoten: Neuzugänge Berufskollegs (ohne Fachschulen) zu Abgängen aus den allg. bild. Schulen	
	Kreis Borken	NRW	Kreis Borken	NRW	Kreis Borken	NRW
2005	5.346	213.824	5.567	247.481	104,1%	115,7%
2006	5.503	219.039	5.752	253.871	104,5%	115,9%
2007	5.765	223.532	6.022	263.305	104,5%	117,8%

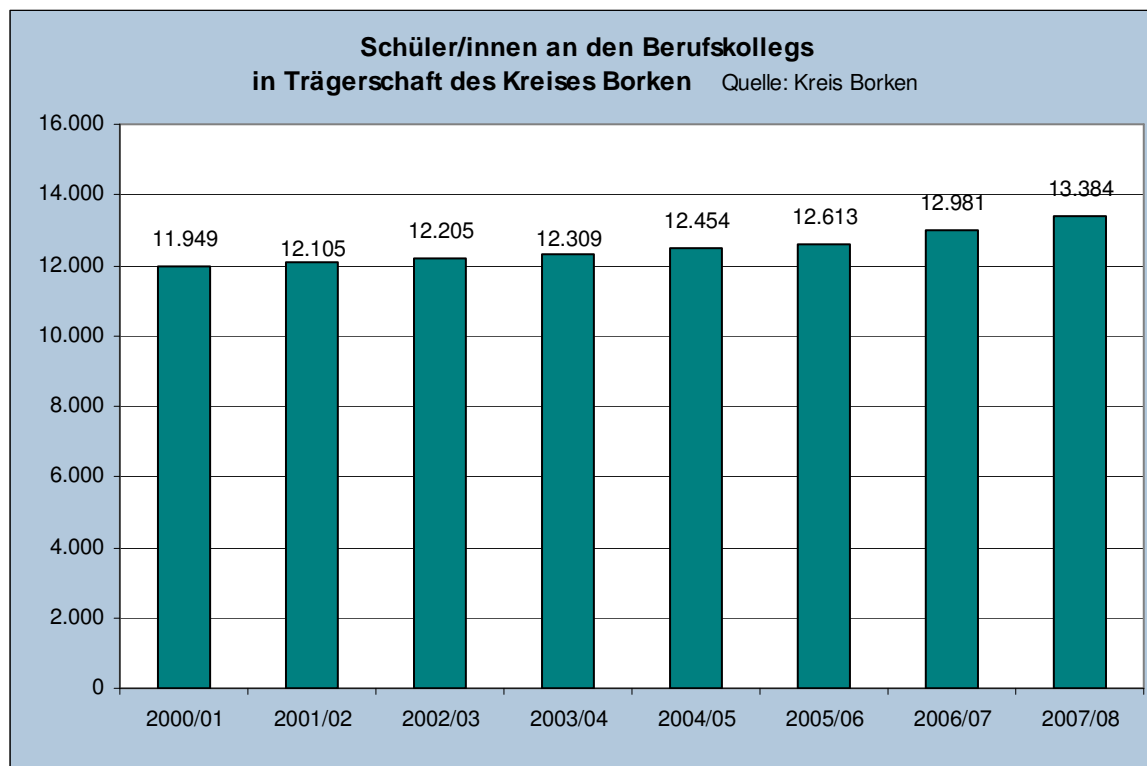
¹ Mit Förderschulen (Bereich Grund-/Hauptschulen)

7. Entwicklung der Schülerzahlen

Im Schuljahr 2007/08 besuchten 13.384 Schülerinnen und Schüler eines der sechs Berufskolleg in Trägerschaft des Kreises Borken. Die Berufskollegs wachsen von Jahr zu Jahr. So groß wie 2007/08 war das Wachstum allerdings im Betrachtungs-

¹ Neuere Daten liegen noch nicht vor.

Zeitraum noch nie: Die Schülerschaft wuchs um gut 400 Jugendliche, was einem Zuwachs von 3,1% entspricht.



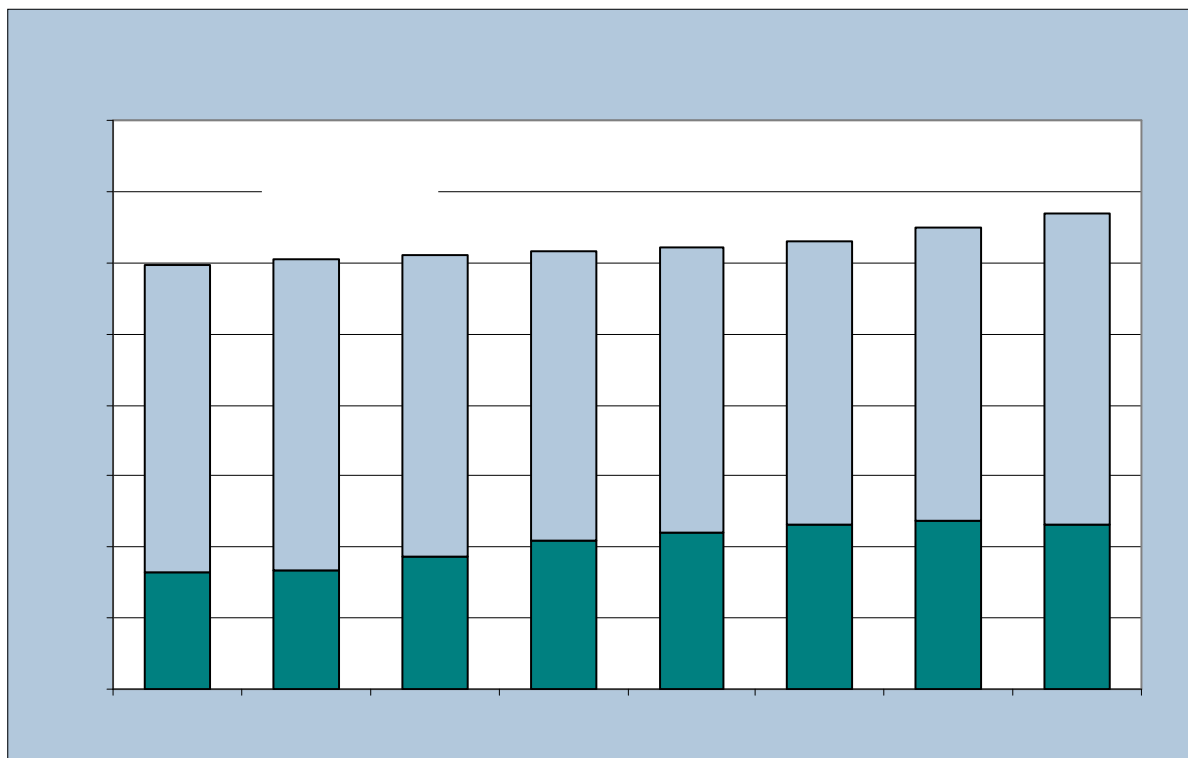
8. Teilzeit- und Vollzeitschüler/innen

Teilzeitschüler/innen sind per definitionem zunächst die Jugendlichen in den Berufsschulklassen des dualen Ausbildungssystems, also Schüler und Schülerinnen, die eine betriebliche Ausbildung absolvieren, und außerdem die Jugendlichen in „Klassen für Schüler ohne Ausbildungsverhältnis“, eine im Vergleich zu den Auszubildenden quantitativ kleine Gruppe.

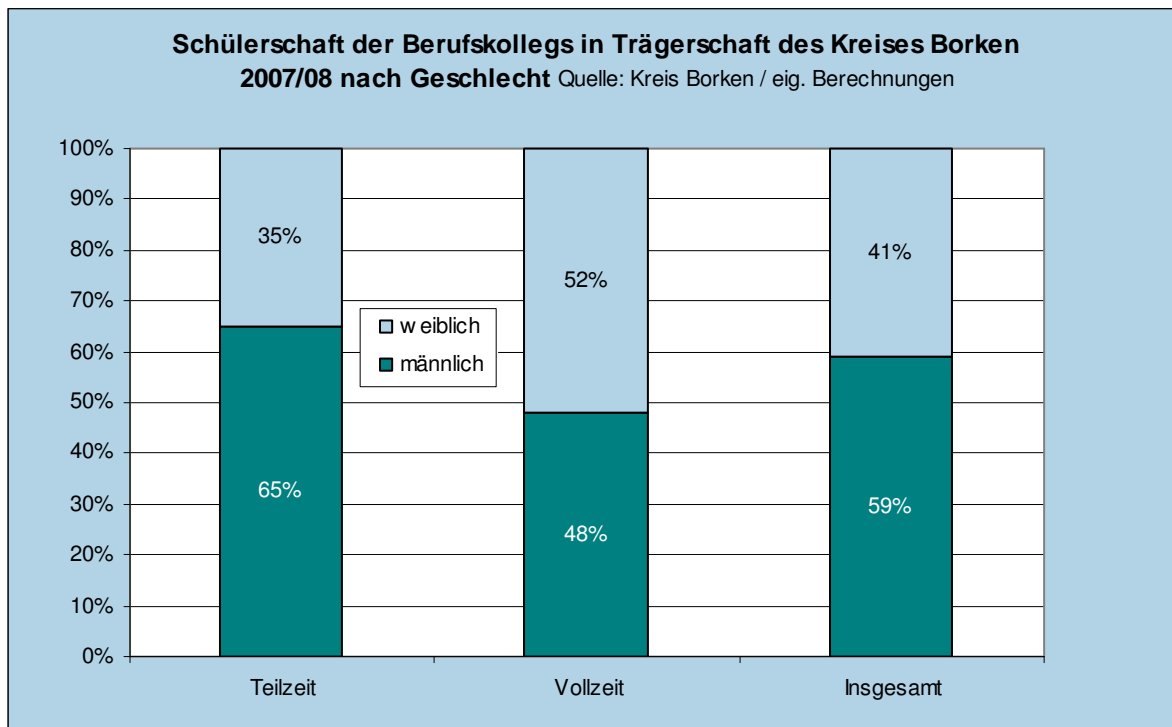
Vollzeitschülerinnen und –schüler absolvieren entweder eine vollschulische Ausbildung oder besuchen Bildungsgänge ohne Berufsausbildungsabschluss. Die meisten Vollzeitschüler/innen werden nach dem Ende ihres Bildungsganges einen weiteren, berufsabschlussbezogenen Bildungsgang nachfragen. Wer also Vollzeitschüler/in ist, wird wahrscheinlich in einem der folgenden Jahre Teilzeitschüler werden.

Für die Berufskollegs ist die Struktur der Schülerschaft auch insofern bedeutsam, als Vollzeitschüler/innen erheblich mehr Ressourcen in Anspruch nehmen als Teilzeitschüler/innen.

Nachdem in den Vorjahren die Teilzeitschüler/innen sowohl absolut als auch relativ abnahmen, das Wachstum also ausschließlich auf expandierende Vollzeitbildungs-
 Teilzeitschüler/innen: 307 (u)-182-271(u)-4.33117(n)-0.295585(h)-4.381(u)-62-188(u)-30956(0)-7.63117(0)
 gänge zurückzuführen.



9. Schülerschaft der Berufskollegs nach Geschlecht

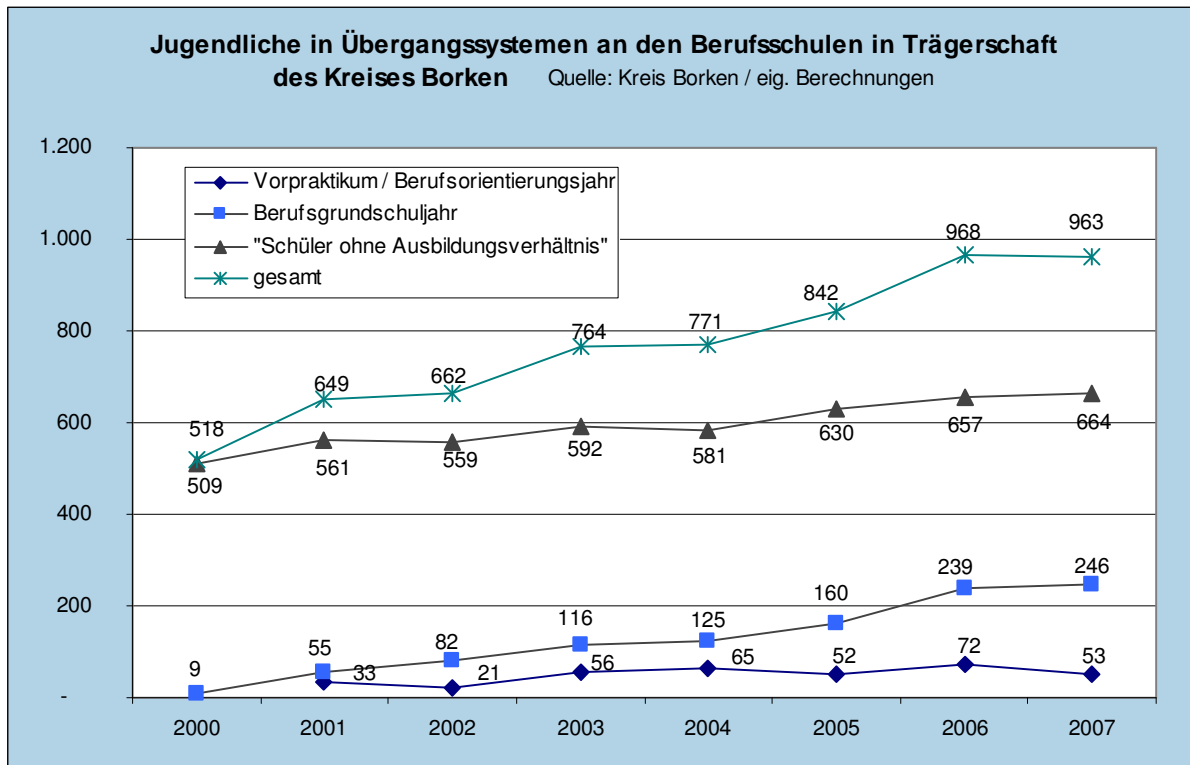


Mädchen sind an den Berufskollegs unterrepräsentiert. Die Schülerschaft der Berufskollegs bestand im Schuljahr 2007/08 zu gut 41% aus Mädchen und zu 59% aus Jungen. An der Teilzeitschülerschaft haben Mädchen sogar nur einen Anteil von einem guten Drittel (35%). Bei der Vollzeitschülerschaft sind die Anteile von Mädchen und Jungen annähernd ausgeglichen.

10. Jugendliche in Übergangssystemen

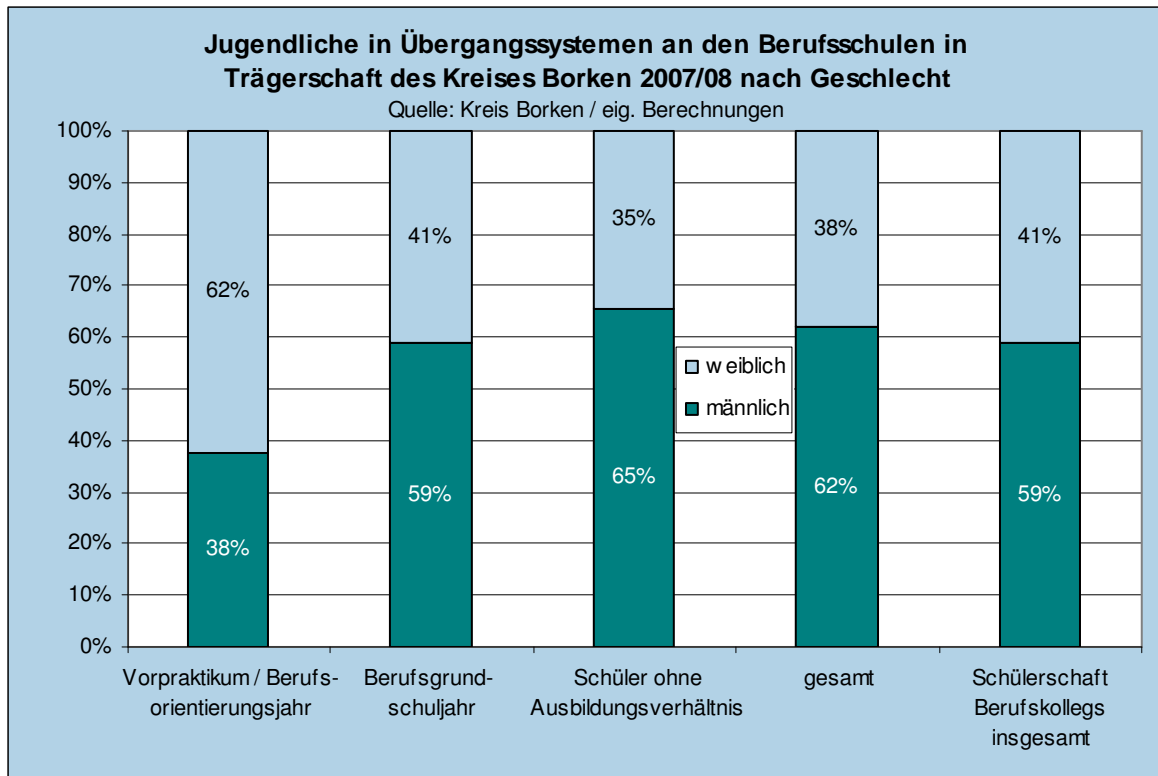
An den Berufsschulen werden Bildungsgänge angeboten, die nach dem Gesetz ausdrücklich die Funktion haben, Jugendliche zu einer Ausbildung zu führen. Das sind das Berufsorientierungsjahr (vormals bezeichnet als „Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr“), das Berufsgrundschuljahr und die Bildungsgänge für „Schüler ohne Ausbildungsverhältnis“. Zudem gibt es eine Reihe von Vollzeitbildungsgängen der Berufskollegs, die von den Jugendlichen vielfach genutzt werden, um die Bewerbungschancen für einen Ausbildungsplatz zu verbessern. Die Entwicklung solcher Bildungsgänge in den Schulgesetzen aller Bundesländer sowie der bundesweite Anstieg der Schülerzahlen in den vergangenen Jahren spiegelt einerseits die mangelnde Ausbildungsfähigkeit vieler Schulabsolventen angesichts zunehmender Ausbildungsanforderungen, andererseits den Mangel an Ausbildungsplätzen.

Auch im Kreis Borken ist die Zahl dieser Schülerinnen und – überwiegend – Schüler in solchen Bildungsgängen seit 2000 deutlich gestiegen. Zum Schuljahr 2006/07 war noch einmal ein starkes Wachstum zu verzeichnen. 2007/08 blieben die Zahlen erstmals stabil.



11. Jugendliche in Übergangssystemen nach Geschlecht

Jungen sind, im Vergleich zu ihrem Anteil an der Schülerschaft der Berufskollegs insgesamt, in den berufsschulischen Übergangssystemen leicht überrepräsentiert. 59% der Gesamtschülerschaft sind Jungen, in den Übergangssystemen sind es 62%. Das ist besonders auf den Bildungsgang für „Schüler ohne Ausbildungsplatz“ zurückzuführen, der quantitativ größte Bildungsgang in dieser Gruppe. Jungen haben daran einen Anteil von knapp zwei Dritteln.



III. Erfolg der Bildungsgänge an den Berufskollegs

12. Abgänge ohne Abschluss

Im Sommer 2007 beendeten 5.688 Jugendliche im Kreis Borken einen Bildungsgang am Berufskolleg – etwa 10% mehr als im Jahr zuvor. Zwar sind auch die Schülerbestandszahlen angewachsen (vgl. Kap. 6), jedoch in erheblich geringerem Maße. Anzunehmen ist, dass sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler in einjährigen Bildungsgängen erhöht hat und damit die Fluktuation der Schülerschaft steigt.

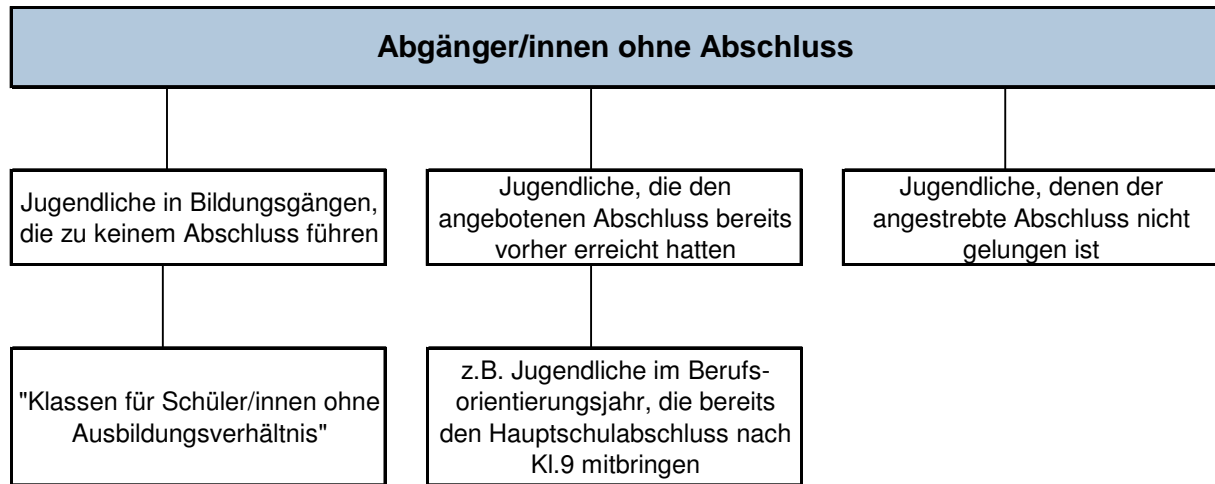
Abgänge ohne Abschluss von den Berufskollegs (ohne Fachschulen)				
Quelle: LDS / eig. Berechnungen				
	Kreis Borken			NRW: ohne Abschluss in % aller Abgänge
	Abgänge insgesamt	davon ohne Abschluss		
		abs.	in %	
2005	5.318	1.632	30,7%	32,0%
2006	5.042	1.844	36,6%	33,1%
2007	5.688	1.823	32,0%	32,3%

Von den Jugendlichen, die in 2007 einen Bildungsgang am Berufskolleg beendeten, erreichten 32% keinerlei Abschluss. Das bedeutet, dass ihnen weder beruflichen Kenntnisse noch ein zusätzlicher allgemein bildender Abschluss bescheinigt wurden. Das sind knapp zwei Tausend Jugendliche, für die der Bildungsgang zumindest nach diesem formalen Gesichtspunkt erfolglos war. Der Kreis Borken liegt damit im nordrhein-westfälischen Durchschnitt. Der besonders hohe Prozentsatz vom Vorjahr wurde deutlich unterschritten.

Von den 1.823 Schüler/innen, die das Berufskolleg ohne Abschluss verließen, waren 1.179 Jungen. Zwei Drittel (65%) aller Abgänge ohne Abschluss sind also Abgänge von Jungen. Die Gründe, warum keine Abschlüsse erreicht werden, können drei Typen zugeordnet werden.

1. Das Schulgesetz sieht einen Bildungsgang vor, der in der Regel zu keinerlei Abschluss führt. Das sind die „Klassen für Schüler/innen ohne Auszubildungsverhältnis“; sie alleine machen ein Drittel aller Abgänge ohne Abschluss aus.
2. Oftmals besuchen Jugendliche Bildungsgänge, deren formalen Abschluss sie bereits erreicht haben. Das betrifft etwa Jugendliche mit Hauptschulabschluss im Berufsorientierungsjahr, die entweder – trotz Hauptschulabschluss – noch keine „Auszubildungsreife“ haben oder denen kein adäquater Bildungsgang angeboten wurde.
3. Die Jugendlichen haben die angestrebten Abschlüsse nicht erreicht.

Bei den beiden erstgenannten Typen liegen die Ursachen im Angebot an Bildungswegen bzw. am Auswahlverhalten der Jugendlichen. Beim letztgenannten Ursachentyp ist der pädagogische Prozess involviert.



13. Abgänge ohne Abschluss nach Schulform

Die folgende Tabelle zeigt, wie sich die Abgänge ohne Abschluss nach Schulformen aufschlüsseln. Die Landesstatistik wurde in diesem Jahr umgestellt, „berufliche Gymnasien“ wird als zusätzliche Schulform gelistet. Damit ist ein direkter Vergleich mit den Vorjahreszahlen nicht gegeben.

Abgänge ohne Abschluss von den Berufskollegs (ohne Fachschulen) im Kreis Borken nach Schulform <small>Quelle: LDS / eig. Berechnungen</small>														
	Berufsorientierungsjahr		Berufsgrundschuljahr		Berufsschulen ¹		Berufsfachschulen		Fachoberschulen		Berufl. Gymnasium		gesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
2005	20	64,5%	36	34,6%	1.065	34,3%	427	30,8%	84	12,2%			1.632	30,7%
2006	20	55,6%	52	43,0%	1.136	39,1%	551	35,9%	85	19,2%			1.844	36,6%
2007	25	71,4%	78	44,1%	1.137	36,0%	473	32,8%	80	13,2%	30	10,8%	1.823	32,0%

¹ incl. ca. 660 "Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag"

14. Abgänge mit Hochschulreife

Die berufsbildenden Schulen bieten Wege zur Hochschulreife, die von sehr vielen Jugendlichen genutzt werden. Besonders im Kreis Borken, wo jährlich nur etwa 21 bis 22% der Abgänger/innen allgemein bildender Schulen die Hochschulreife erlangen, stellen diese Wege eine wichtige Alternative oder Ergänzung dar.

Sowohl die absolute Zahl als auch der Anteil der Hochschulzugangsberechtigten an allen Abgängen sind in 2007 gestiegen. Erstmals waren es mehr als tausend Ju-

gendliche, die sich an den Berufskolleg den Weg zu einem Studium eröffnet haben. Das war nahezu jede/r fünfte Absolvent/in.

Abgänge von den Berufskollegs (ohne Fachschulen) mit Hochschulreife¹				
Quelle: LDS / eig. Berechnungen				
	Borken			NRW
	alle Abgänge	davon mit Hochschulreife		Hochschulreifen
		absolut	in % aller Abgänge	in % aller Abgänge
2005	5.318	929	17,5%	14,9%
2006	5.042	901	17,9%	15,1%
2007	5.688	1.087	19,1%	14,9%

¹ Allg. Hochschulreife, Fachhochschulreife, Fachhochschulreife (schulischer Teil)

15. Übergänge zum Studium

Eine Hochschulreife ermöglicht den Weg zu einem Studium an einer Hochschule. Ebenso kann sie auch die Ausbildungschancen verbessern. Zu was die Hochschulreife im Einzelfall genutzt wird, ist eine Frage der persönlichen Präferenzen und der tatsächlich verfügbaren Optionen. Ein Teil der Jugendlichen strebt die Hochschulreife an um ein Studium aufzunehmen, oftmals mit einem bestimmten Berufsziel. Ein anderer Teil wägt zwischen den mit der Hochschulreife erreichbaren Ausbildungsplätzen und den Studienmöglichkeiten ab. Ein erheblicher Teil dieser zweiten Gruppe wird zunächst eine Ausbildung aufnehmen und anschließend außerdem studieren.

Abgänger/innen aus Bildungsgängen der Berufskollegs, die zur Hochschulreife¹ führen: "Wie geht es nach dem Schulabschluss weiter?"²		
	in %	absolut
Studium	28,6%	124
Ausbildungsvertrag sicher	36,5%	158
anderes ³	34,9%	151
gesamt	100%	433

¹ Hochschulreife: Fachhochschulreife, Allgemeine Hochschulreife

² Befragung vor Schuljahresende an den Berufskollegs in Trägerschaft des Kreises Borken ohne Fachschulen

³ Beschäftigungsverhältnis, Praktikum, Bundeswehr, noch nicht entschieden, keine Angaben etc.

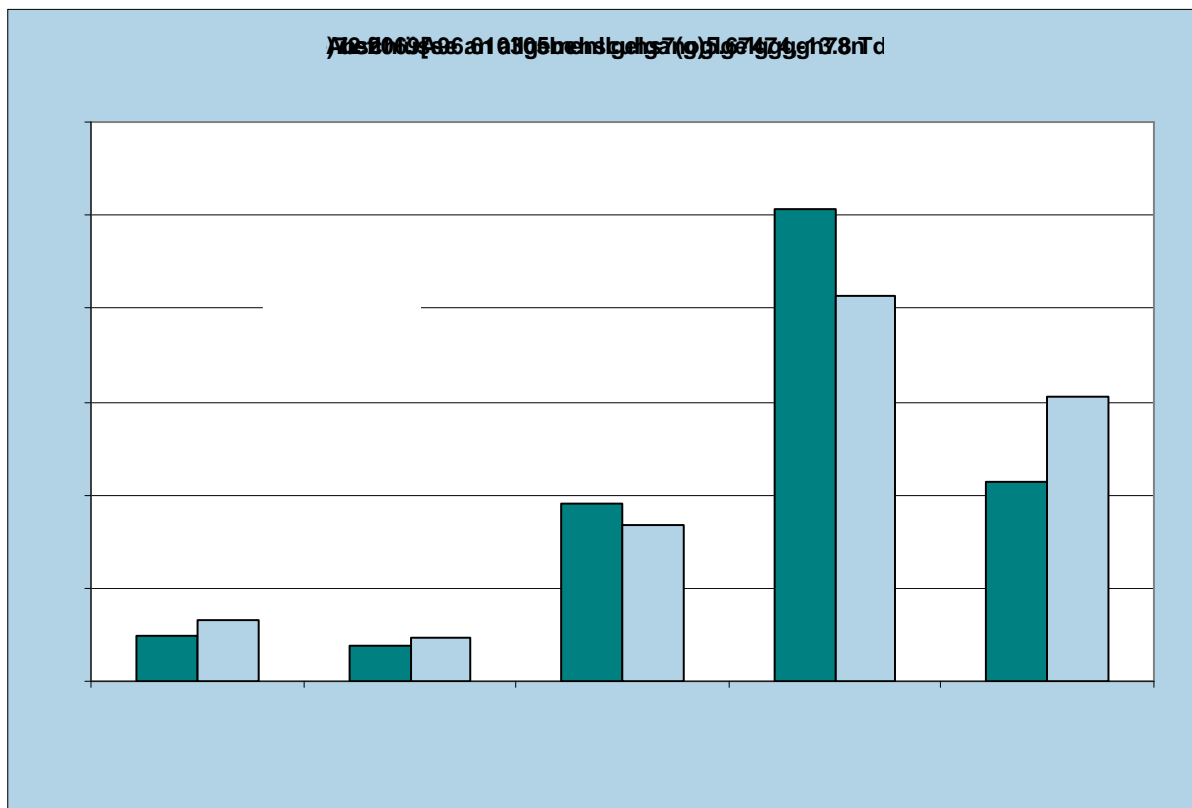
433 Jugendliche, die im Sommer 2008 einen Bildungsgang abschlossen, der an einem Berufskolleg (Trägerschaft des Kreises Borken) zur Hochschulreife führt, machten in einer Befragung Angaben zu ihren weiteren Plänen. Der Anteil der Jugendlichen, die eine Ausbildung aufnehmen ist deutlich größer als der Anteil der Jugendlichen, die im direkten Anschluss studieren werden.

Von diesen 433 Jugendlichen hatten 42 einen Bildungsgang zum „Informationstechnischen Assistenten“ durchlaufen (ohne Tabelle). Sie haben damit eine vollschulische Berufsausbildung abgeschlossen, die aber auf dem Arbeitsmarkt nur zögerlich aufgenommen wird, und auch die Fachhochschulreife e

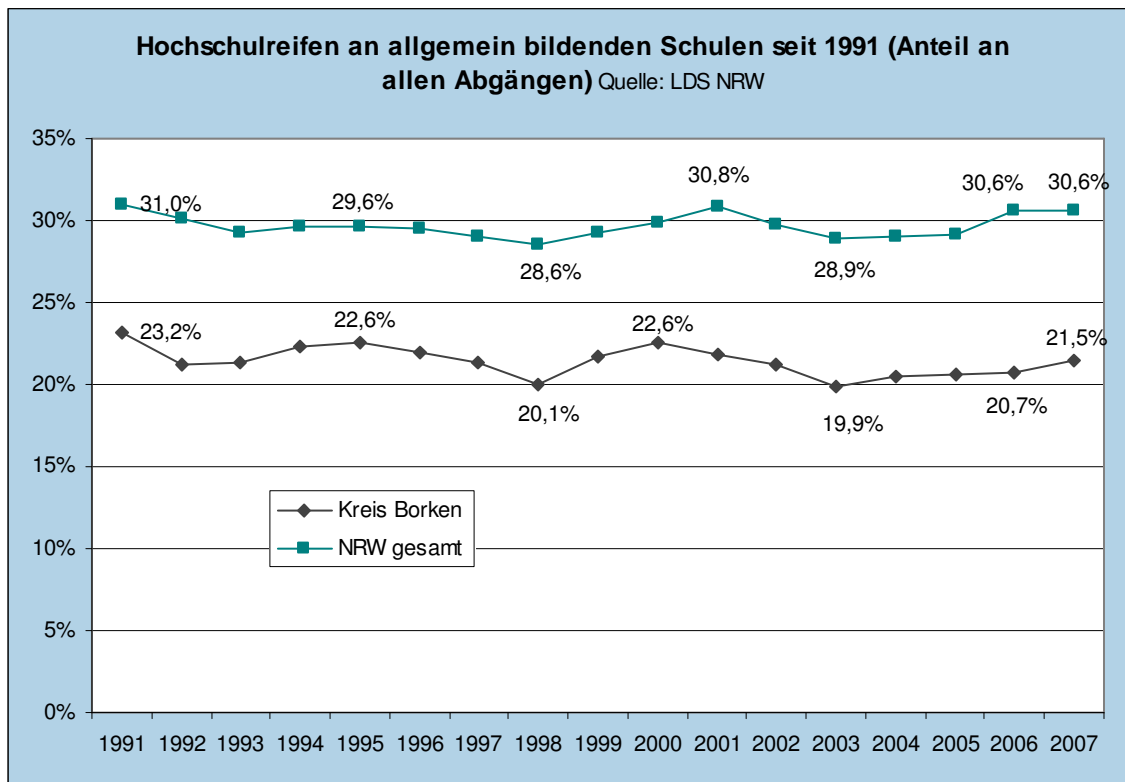
IV. Hochschulreife

Wenn folgend von Hochschulreifen die Rede ist, umfasst dies die Fachhochschulreifen und die allgemeinen Hochschulreifen.

17. Schulabschlüsse an allgemein bildenden Schulen



18. Entwicklung der Hochschulreifen an allg. bildenden Schulen

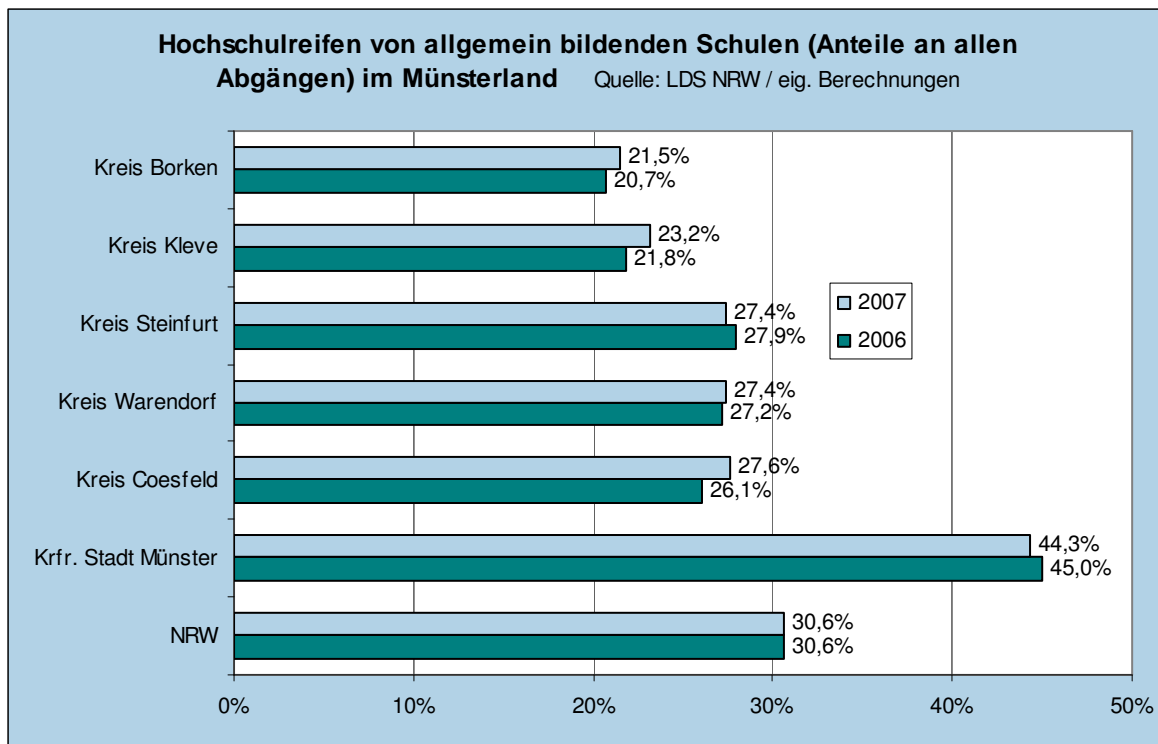


Die Hochschulreifequote im Kreis Borken ist 2007 im Vergleich zum Vorjahr um ein knappes Prozent gestiegen und lag bei 21,5 %. In Nordrhein-Westfalen hingegen blieb die Quote stabil, so dass der Abstand des Kreises Borken leicht verringert wurde.

Betrachtet man die Parallelität der langjährigen Entwicklungen im Bundesland und im Kreis Borken, so ist wahrscheinlich, dass der leichte Aufwärtstrend im Kreisgebiet von 2006 nach 2007 mit einem Jahr Verspätung den landesweiten Aufwärtstrend des Vorjahres nachvollzieht. Dementsprechend wäre für das folgende Jahr Stagnation wahrscheinlich. Gründe für eine strukturell bedingten längerfristigen Aufwärtstrend im Kreis Borken sind jedenfalls nicht erkennbar.

19. Hochschulreifen (allg. bild. Schulen) im regionalen Vergleich

In keinem Kreis und keiner kreisfreien Stadt Nordrhein-Westfalen ist die Wahrscheinlichkeit geringer als im Kreis Borken, dass Jugendliche an einer allgemein bildenden Schule die Hochschulreife erreichen. Wie bereits in den Vorjahren erreicht der Kreis Borken 2007 die niedrigste Hochschulreifequote. Der Abstand zum vorletzten Platz, den wie in den letzten Jahren der Nachbarkreis Kleve einnimmt, hat sich vergrößert.



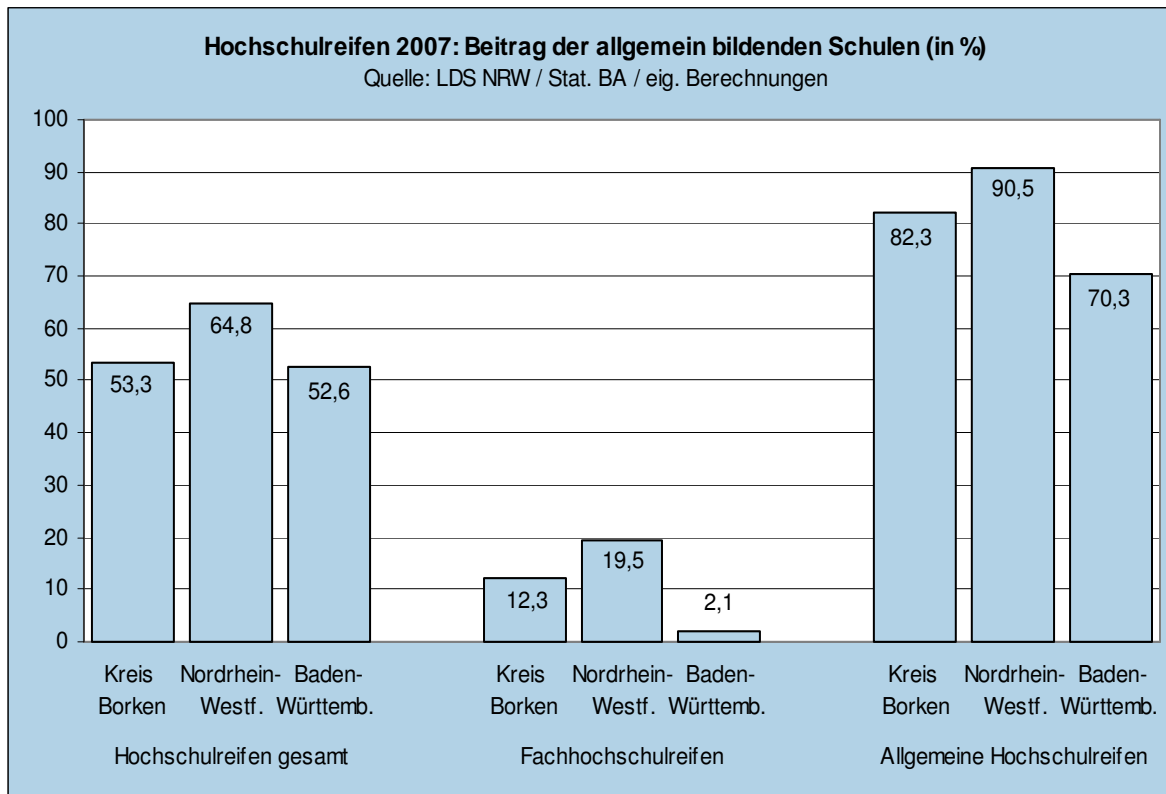
Die anderen Kreise des Münsterlandes liegen mit ihren Quoten zwar auch deutlich unter dem Mittelwert des Landes, aber mit gut 27% doch erheblich höher als der Kreis Borken. In der kreisfreien Stadt Münster liegen die Werte erwartungsgemäß besonders hoch, weil die städtische Bevölkerung durchschnittlich höhere Bildungsabschlüsse erreicht und weil der Einzugsbereich der Gymnasien weit in die Kreise Steinfurt, Warendorf und Coesfeld hineinreicht.

20. Hochschulreifen an allgemein und an berufsbildenden Schulen

Hochschulreifen werden nicht nur an allgemein bildenden Schulen vergeben, sondern auch an den berufsbildenden. Die Berufskollegs bieten verschiedene Wege, Fachhochschul- und allgemeine Hochschulreifen zu erreichen. Die Grafik zeigt, wie groß der Beitrag der allgemein bildenden Schulen zu den Hochschulreifen ist.

Der Anteil der allgemein bildenden Schulen an den Hochschulreifen betrug im Kreis Borken 2007 53,3%. Das heißt im Umkehrschluss, nahezu die Hälfte aller Hochschulreifen wurde 2007 im Kreis Borken an den Berufskollegs erreicht. In Nordrhein-Westfalen insgesamt lag der Beitrag der allgemein bildenden Schulen mit 64,8% deutlich höher. Die Berufskollegs im Kreis Borken kompensieren die geringen Abschlussquoten an den Gymnasien zu einem erheblichen Teil.

In der folgenden Grafik werden auch die Werte des Landes Baden-Württemberg dargestellt, auf die im Ausblick Bezug genommen wird. Wie der Kreis Borken hat auch das Land Baden-Württemberg an den allgemein bildenden Schulen einen vergleichsweise geringen Anteil an Hochschulreifen.

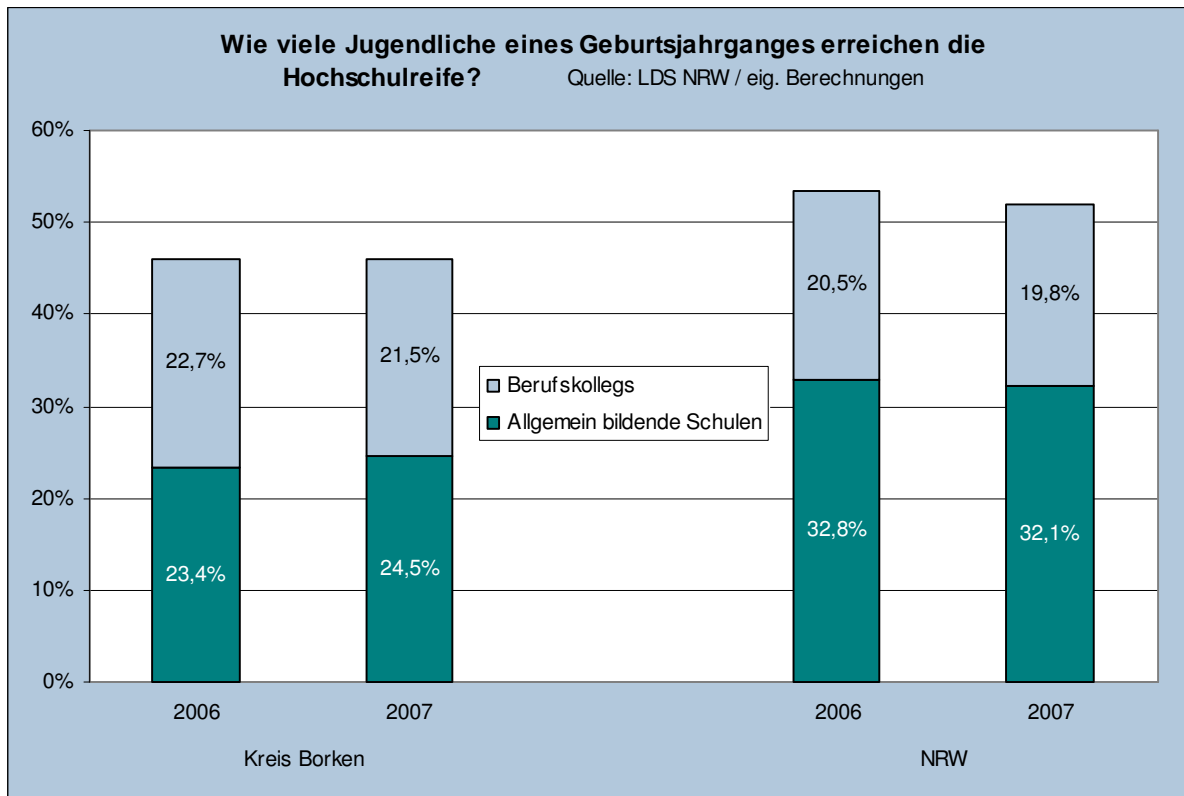


21. Hochschulreifequoten nach Geburtsjahrgängen

Bisher wurde die Zahl der Hochschulreifen ins Verhältnis zur Zahl aller Schulabgänger gesetzt. Nun erfolgt eine andere Berechnungsweise: Die Zahl der Hochschulreifen wird mit der Zahl aller Jugendlichen der entsprechenden Geburtsjahrgänge ins Verhältnis gesetzt. Die Werte geben die Wahrscheinlichkeit an, mit der ein Jugendlicher, gegebenenfalls nach mehreren Bildungsgängen, irgendwann die Hochschulreife erreicht.

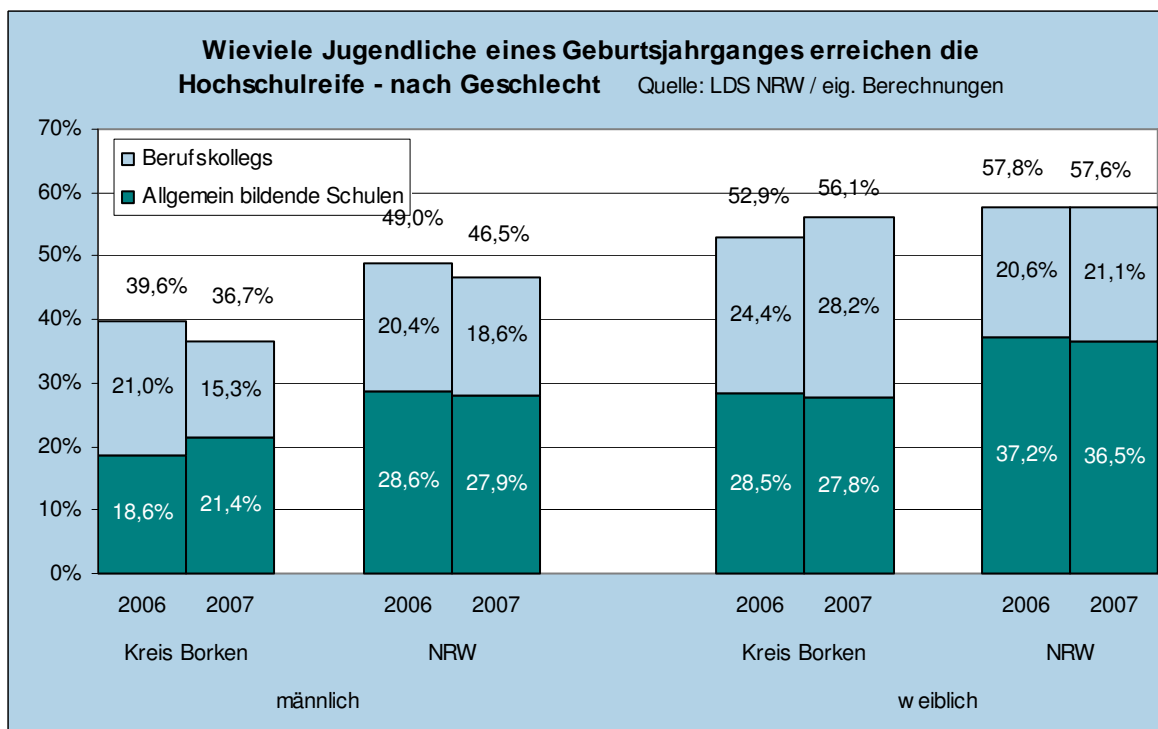
Die Schülerinnen und Schüler im Kreis Borken gelangen im Vergleich zu den Gleichaltrigen im gesamten Bundesland seltener zur Hochschulreife: Im Kreis Borken erreicht ein Viertel (24,5%) der entsprechenden Geburtsjahrgänge an einer allgemein bildenden Schule das Abitur; in Nordrhein-Westfalen ist es hingegen ein Drittel (32,1%).

Diese Benachteiligung wird zu einem Teil an den Berufskollegs wieder ausgeglichen. Der Anteil der Jugendlichen jedes Jahrgangs, die an einem Berufskolleg die Hochschulreife erreichen, liegt in Borken mit 21,5% leicht über dem Landesdurchschnitt. Damit wird der Vorsprung des Landes immerhin verkürzt. Im Kreis Borken erreichen insgesamt 46% der Jugendlichen eine Hochschulreife, im Land sind es knapp 52%.



22. Hochschulreifequoten

In der folgenden Abbildung sind die Hochschulreifen – Fachhochschulreifen und Allgemeine Hochschulreifen – nach Geschlecht aufgeschlüsselt.

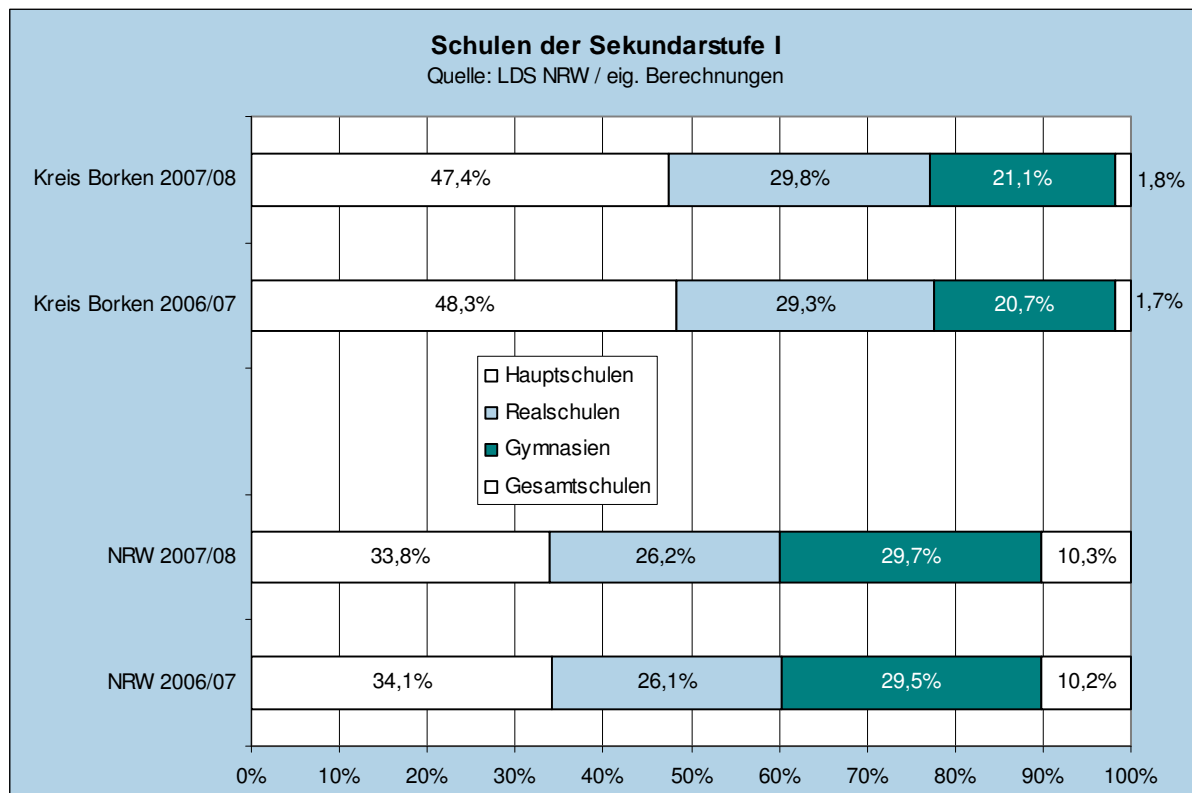


Jungen erreichen seltener eine Hochschulreife als Mädchen. Das gilt im Kreis Borken ebenso wie im Landesdurchschnitt. Im Kreis Borken ist dieses Gefälle jedoch erheblich größer. Während 56,1% der Mädchen die Hochschulreife erreichen, sind es bei den Jungen gerade einmal 36,7%. Die Mädchen gelingt es mit einer überproportionalen Hochschulreifequote an den Berufskollegs (28,2%), zum Landesdurchschnitt der Mädchen aufzuschließen. Die Jungen im Kreis Borken holen jedoch in den Berufskollegs nicht auf; vielmehr vergrößert sich der Abstand zum Landesdurchschnitt der Jungen. Nahezu doppelt so viele Mädchen wie Jungen erreichen im Kreis Borken an einem Berufskolleg die Hochschulreife.

Vergleicht man diese Ergebnisse mit dem Vorjahr, so zeigt sich, dass die Mädchen an den Berufskollegs zugelegt haben, während die Jungen dort – mit dem Landestrend – weniger Hochschulreifen erreichten. Die bereits im Vorjahr auffällig große Bildungsbenachteiligung der Jungen bei den Hochschulreifequoten ist in 2007 zu dramatischer Größe angewachsen.

23. Schulen der Sekundarstufe I

Im Kreis Borken wurde zum Schuljahr 2007/08 eine Schule der Sekundarstufe I geschlossen, nämlich eine Hauptschule. Dadurch hat sich der Anteil der anderen Schulformen leicht erhöht. Ähnliche Verschiebungen hat es auch im gesamten Bundesland gegeben. Das Angebot von Schulen mit der Möglichkeit der Hochschulreife ist im Kreis Borken sehr schmal. Nur 21% der Sekundarschulen bietet diesen Abschluss an, im Landesdurchschnitt sind es hingegen 40% (Gymnasien und Gesamtschulen). Das Angebot ist doppelt so groß.

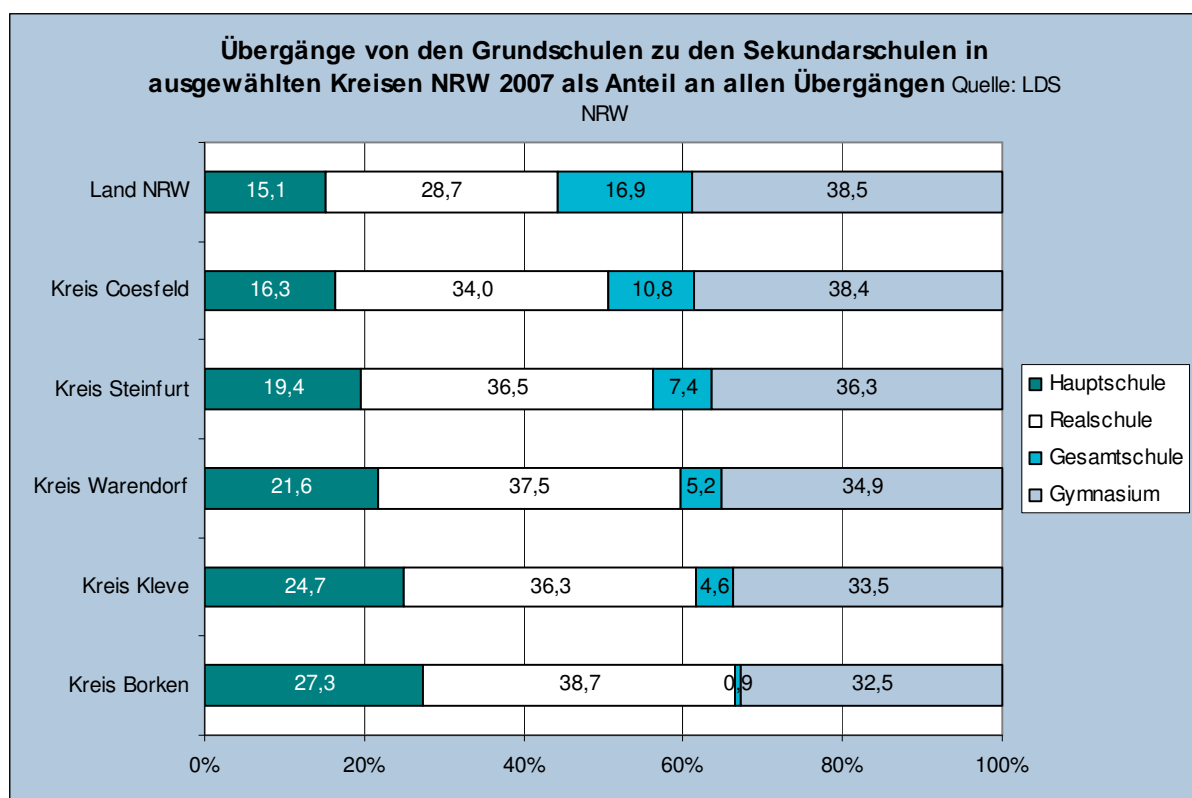


24. Übergänge zu den Sekundarschulen im regionalen Vergleich

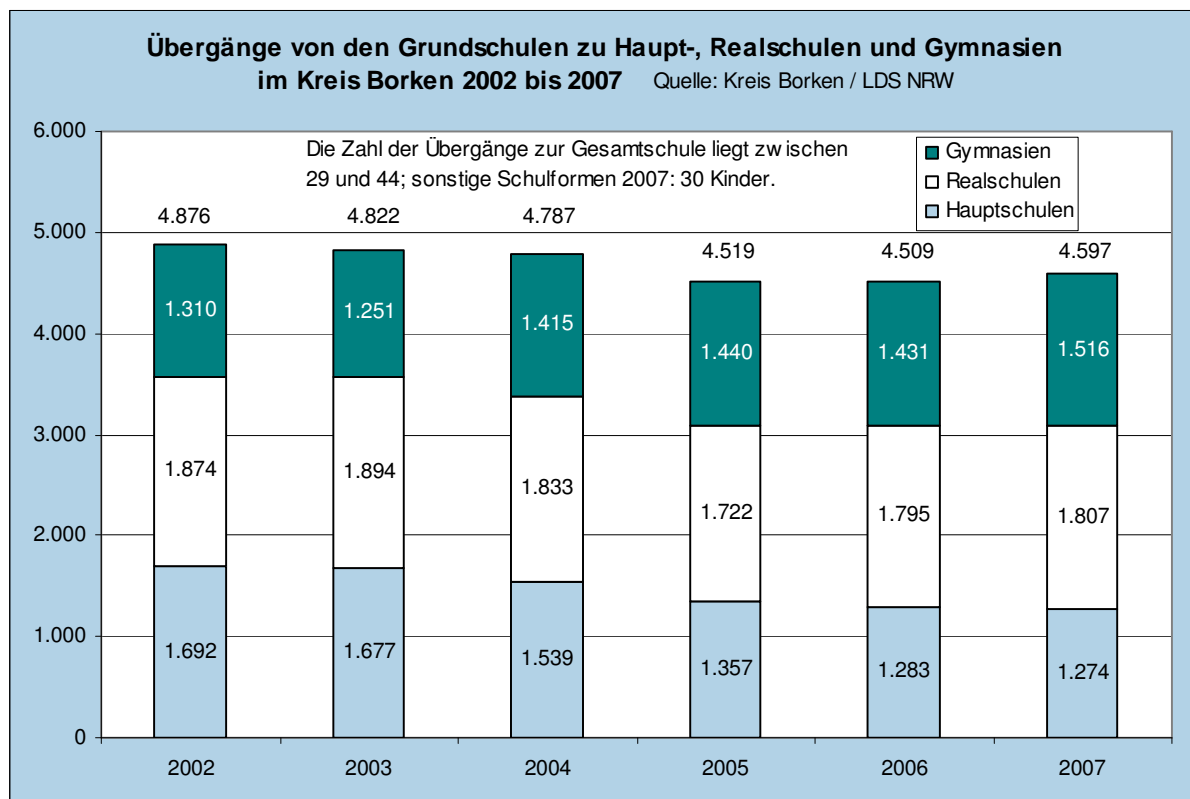
Viele Wege führen zur Hochschulreife. Die Bildungsstudie des Kreises Borken zu den Hochschulreifequoten zeigte jedoch, dass die landesweit niedrigste Hochschulreifequote mit der landesweit niedrigsten Übergangsquote zu Schulformen mit gymnasialer Oberstufe und der höchsten Übergangsquote zu Hauptschulen verbunden war. Zwar sind die Wege zur gymnasialen Oberstufe von jeder Schulform aus möglich, faktisch werden sie jedoch eher selten beschritten. Beim Übergang zu den Sekundarschulen, im Alter von zehn Jahren, wird über den Schulabschluss der meisten Kinder vorentschieden.

Auch im Jahr 2007 hat der Kreis Borken besonders viele Übergänge zu den Hauptschulen und den landesweit geringsten Anteil an Übergängen zu Gymnasien. Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe werden nicht angeboten. Die anderen Kreise des Münsterlandes erreichen sämtlich mehr Übergänge zu den Gymnasien, führen außerdem Gesamtschulen mit Oberstufe und haben weniger Übergänge zu den Hauptschulen. Insbesondere der Nachbarkreis Coesfeld erreicht nahezu den Landesdurchschnitt. Hinzu kommt, dass, anders als aus dem entfernten Kreis Borken, aus den anderen Münsterlandkreisen Kinder zu den münsterschen Gymnasien wechseln.

Die Übergänge zu den Sekundarschulen im Jahr 2007 sprechen dafür, dass der Kreis Borken auch im Schulentlassjahrgang 2015 noch den landesweit untersten Platz bei den Hochschulreifequoten einnehmen wird.



25. Übergänge zu den Sekundarschulen – Entwicklung



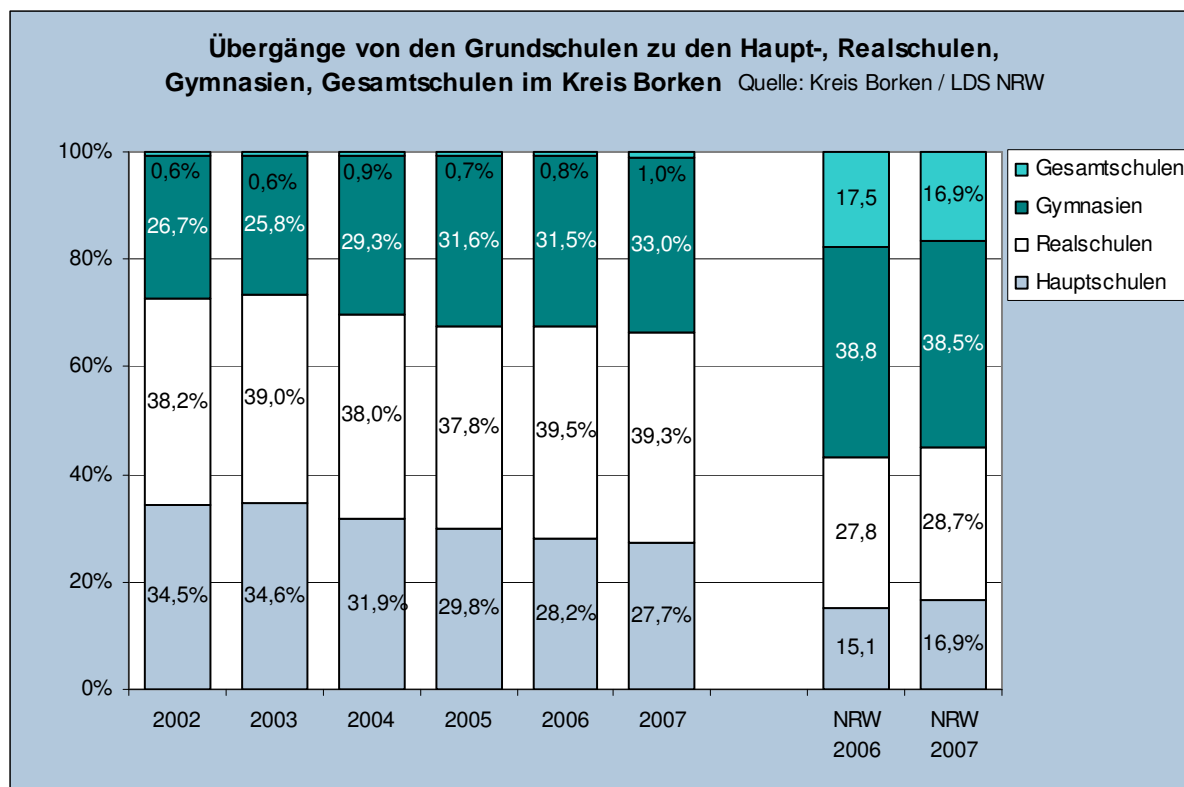
Erstmals seit einigen Jahren hat die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die auf eine Sekundarschule wechseln, im Kreis Borken 2007 zugenommen. Die Zahl der Wechsel zu den Haupt- und Realschulen blieb stabil. Das Gymnasium ist die einzige Schulform, die Zuwächse zu verzeichnen hat.

26. Übergänge zu den Sekundarschulen – Anteile

Die Entwicklung der absoluten Schülerzahlen spiegelt sich auch in den Anteilen, sie sind in Prozent angegeben.

Im Kreis Borken ist der Anteil der Übergänge zu den Gymnasien um 1,5% gestiegen, während die anderen Schulformen leichte Verluste verzeichneten. (Die Abweichungen von den Zahlen des LDS ergeben sich durch unterschiedliche Erhebungstichtage.)

In NRW insgesamt haben 2007 die Haupt- und Realschulen Wachstum zu verzeichnen, während die Anteile von Gymnasium und Gesamtschule leicht zurückgingen.



27. Übergänge zu den Sekundarschulen – Unterschiede im Kreis Borken

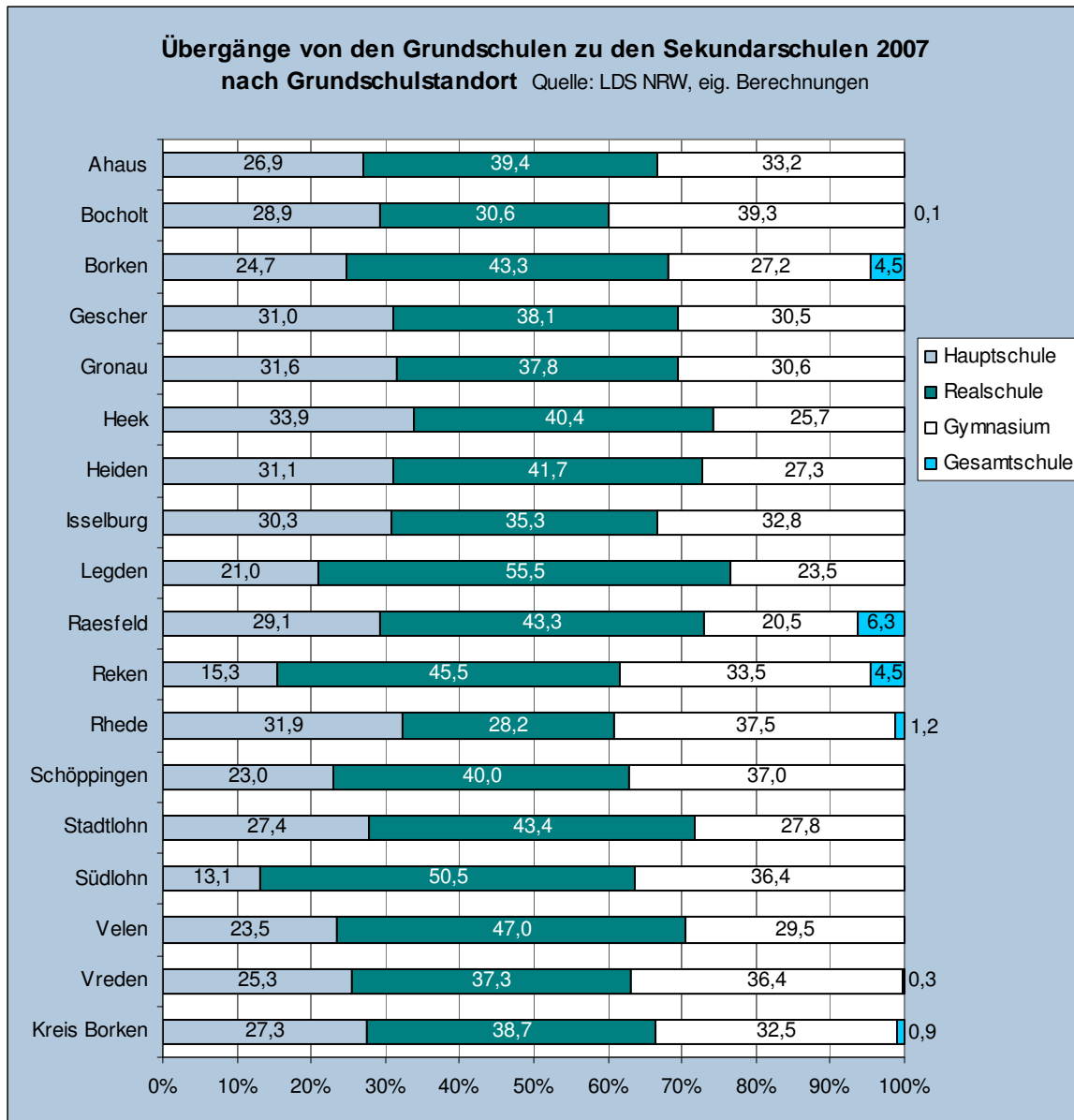
Die folgende Grafik macht Angaben, wie die Viertklässlerinnen und -klässler eines Grundschulstandortes sich im Sommer 2007 auf die Sekundarschulformen aufteilen.

Bocholt und Rhede sind die einzigen Grundschulstandorte, in denen bei den Wechseln das Gymnasium die stärkst besetzte Schulform ist. In sämtlichen anderen Städten und Gemeinden ist dies die Realschule.

Die höchste Wahrscheinlichkeit eines Wechsels auf ein Gymnasium haben 2007 Kinder, die in Bocholt die Grundschule besuchten. Es folgen Kinder aus Rhede, Schöppingen, Vreden und Südlohn. Die niedrigste Wahrscheinlichkeit des Gymnasialbesuch haben hingegen die Kinder aus Raesfeld. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Bocholter Kind ein Gymnasium besucht (39,3%), liegt doppelt so hoch wie bei einem Kind aus Raesfeld (20,5%).

Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Grundschulkind zur Hauptschule wechselt, ist in Südlohn mit 13,1% am geringsten, in Heek mit 33,9% am größten.

Es erscheint nicht plausibel, dass diese Unterschiede des Schulbesuchs durch Leistungsunterschiede etwa zwischen Heeker und Bocholter Kindern erklärbar sind.



28. Übergänge zu den Sekundarschulen – Entwicklung im Kreis Borken

Die Tabelle zeigt die in der Grafik bereits dargestellten Werte für 2007 und stellt sie den Vorjahreswerten gegenüber.

Übergänge von den Grundschulen zu den Schulen der Sek. I im Kreis Borken in % aller Übergänge nach Grundschulstandorten <small>Quelle: LDS NRW, eig. Berechnungen</small>								
	Hauptschule		Realschule		Gymnasium		Gesamtschule	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Ahaus	29,2	26,9	41,8	39,4	28,3	33,2		
Bocholt	33,8	28,9	33,8	30,6	32,4	39,3		0,1
Borken	26,1	24,7	37,1	43,3	30,6	27,2	7,5	4,5
Gescher	29,0	31,0	37,6	38,1	33,5	30,5		
Gronau	28,7	31,6	36,5	37,8	34,8	30,6		
Heek	38,5	33,9	35,0	40,4	26,5	25,7		
Heiden	27,7	31,1	43,6	41,7	28,7	27,3		
Isselburg	36,1	30,3	38,0	35,3	25,9	32,8		
Legden	30,8	21,0	38,3	55,5	30,8	23,5		
Raesfeld	35,6	29,1	31,4	43,3	31,5	20,5	1,0	6,3
Reken	32,2	15,3	39,6	45,5	26,1	33,5	2,0	4,5
Rhede	35,5	31,9	30,4	28,2	33,4	37,5	0,7	1,2
Schöppingen	37,5	23,0	36,1	40,0	26,4	37,0		
Stadtlohn	27,8	27,4	40,3	43,4	31,9	27,8		
Südlohn	23,8	13,1	49,5	50,5	26,8	36,4		
Velen	24,8	23,5	47,0	47,0	28,7	29,5		
Vreden	31,1	25,3	37,4	37,3	31,5	36,4		0,3
Kreis Borken	29,9	27,3	37,8	38,7	32,0	32,5	0,5	0,9

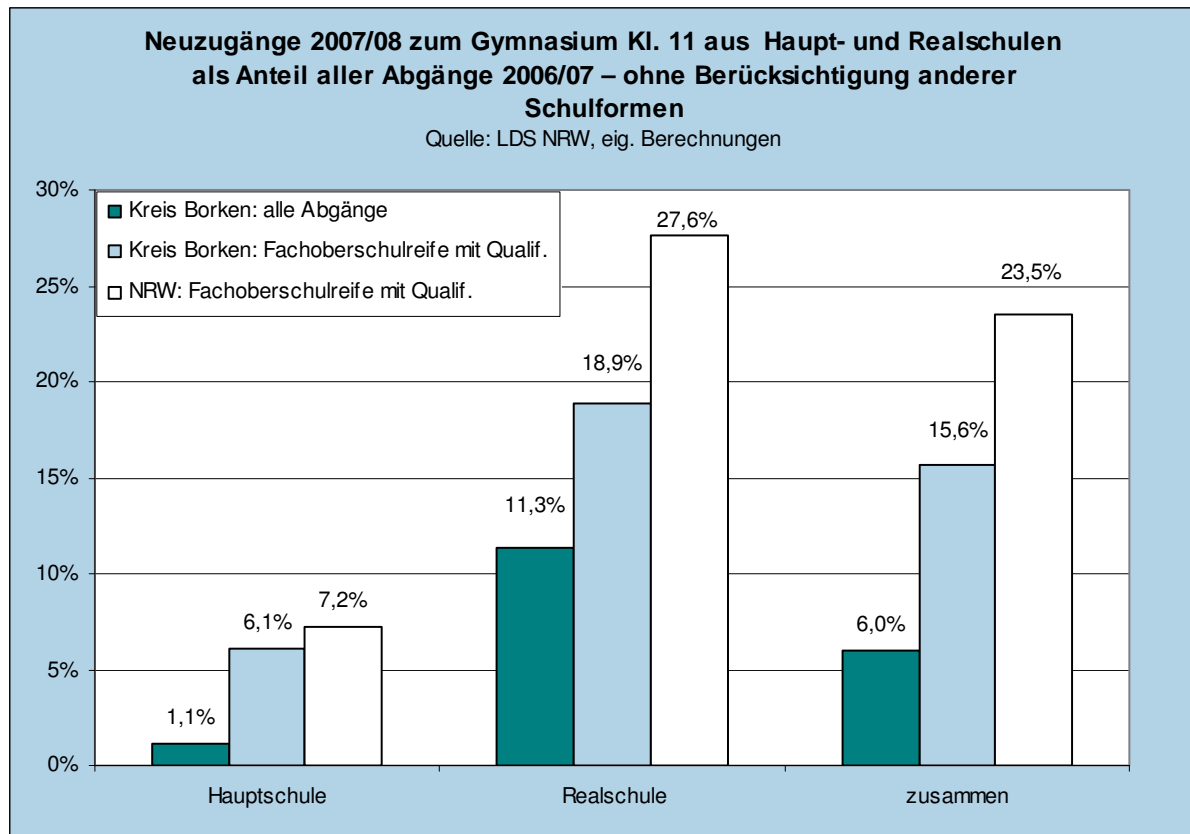
Hinter den moderaten Entwicklungen im Kreis Borken insgesamt verbergen sich in einigen Städten und Gemeinden ganz erhebliche Veränderungen im Schulwahlverhalten. In Legden, Raesfeld, Reken, Schöppingen und Südlohn sind 2007 im Vergleich zu 2006 jeweils für ein oder zwei Schulformen zweistellige Veränderungen zu verzeichnen. Für die jeweiligen Schulen bedeutet dies, dass sie etwa ein Drittel bis die Hälfte der vorjährigen Schülerzahlen verlieren oder hinzu bekommen.

- In Legden haben sowohl Hauptschule als auch Gymnasium stark zugunsten der Realschule abgegeben. Die Realschule vereint 2007 über die Hälfte aller Fünftklässlerinnen und Fünftklässler auf sich.
- Auch in Raesfeld haben die Wechsel zu den Realschulen stark zugenommen, hier hat das Gymnasium erheblich mehr beigetragen als die Hauptschule.
- In Reken wurde der Anteil der Wechsel zu den Hauptschulen halbiert während Realschule und Gymnasium zulegen.
- In Schöppingen verlor die Hauptschule ein Drittel seines Anteils, überwiegend zugunsten des Gymnasiums.
- Auch in Südlohn ist der Anteil der Wechsel zu den Hauptschulen um mehr als 10% gesunken, der Anteil der Wechsel zu den Gymnasien um eben diesen Anteil gestiegen.

29. Neuzugänge in die gymnasiale Oberstufe

Wer an einer allgemein bildenden Schule die Hochschulreife erreichen will, muss nach den Regeln der 13jährigen Gymnasialzeit spätestens zur Klasse 11 eine Gesamtschule mit Oberstufe (die allerdings im Kreis Borken nicht angeboten wird) oder ein Gymnasium besuchen. Bildungspolitisch ist dies die letzte Möglichkeit, das Po-

tential von Jugendlichen, die in der allgemein bildenden Schule die Hochschulreife erreichen können, zu erweitern. Mit einem entsprechenden Abschlusszeugnis, der qualifizierten Fachoberschulreife, können auch Haupt- und Realschulabsolventen in die gymnasiale Oberstufe aufgenommen werden.



Von den Haupt- und Realschulabgängerinnen und –abgängern des Schuljahres 2006/07, die eine qualifizierte Fachoberschulreife erreicht haben, wurden im Kreis Borken 15,6% zum folgenden Schuljahr in die allgemein bildende gymnasiale Oberstufe aufgenommen. Die Durchlässigkeit liegt um etwa ein Drittel niedriger als im Landesdurchschnitt. Bei den Realschülern ist die Übergangsquote erheblich höher als bei den Hauptschülern. Bezieht man die Übergangsquoten auf sämtliche Abgänge, so kann man feststellen, dass nur etwa jeder hundertste Hauptschulabgänger (1,1%) und gut jeder zehnte Realschulabgänger in die gymnasiale Oberstufe wechselt. In allen Bereichen ist die Durchlässigkeit zur gymnasialen Oberstufe im Kreis Borken geringer als im Landesdurchschnitt.

Würde man auch die Gesamtschulen berücksichtigen, fiel der Vergleich für den Kreis Borken noch erheblich ungünstiger aus.

Die Berufskollegs tragen erheblich mehr zur Öffnung der Bildungswege bei als die Gymnasien. In Kapitel 22 wurde gezeigt, dass hier nahezu ebensoviel Hochschulreife erreicht werden wie an den Gymnasien im Kreis Borken. Die meisten dieser Jugendlichen haben eine Haupt- oder Realschule besucht.

Die folgende Tabelle zeigt, dass jedes der sechs Berufskollegs in Trägerschaft des Kreises Borken mindestens zwei Bildungsgänge anbietet, die Absolventinnen und Absolventen der allgemein bildenden Schulen Wege zur Hochschulreife eröffnen.

Zusätzlich bieten alle Berufskollegs an ihren Fachschulen Jugendlichen, die bereits einen Berufsabschluss erreicht haben, Bildungsgänge zur Hochschulreife.

Wege zur Hochschulreife an den Berufskollegs						
Quelle: Kreis Borken						
	Berufskolleg Lise Meitner Ahaus	Berufskolleg f. Technik Ahaus	Berufskolleg Wirtschaft u. Verwaltung Ahaus	Berufskolleg am Wasserturm Bocholt	Berufskolleg Bocholt-West	Berufskolleg Borken
Fachoberschule Kl. 11 u.12	x	x				x
Höhere Berufsfachschule / Höhere Handelsschule (2J.)		x	x	x	x	x
gymnasiale Oberstufe (3 J.)	x	x	x	x	x	x
Euro-Business-Class				x		

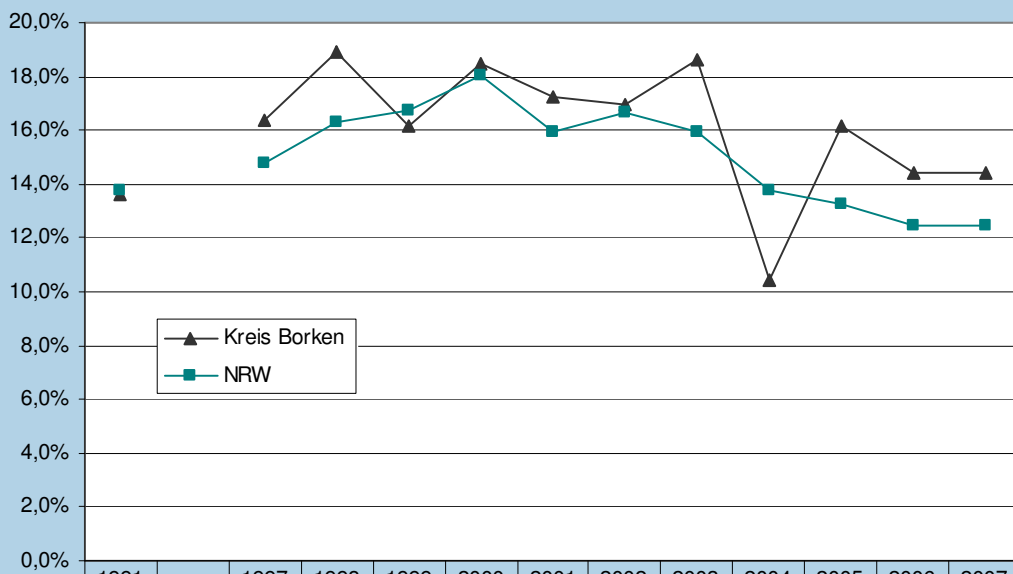
Hinzu kommen an sämtlichen Berufskollegs die Fachschulen, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einem bereits erreichten Berufsabschluss Wege zur Hochschulreife anbieten.

30. Gymnasientlassung ohne Hochschulreife

Nicht alle Jugendlichen, die vom Gymnasium entlassen werden, erreichen die Hochschulreife. Die Rede ist nicht von Schulformwechslern zu Real- oder Hauptschulen, sondern von Entlassungen aus dem allgemein bildenden Schulsystem. Dabei handelt es sich überwiegend um Jugendliche, die ihre allgemeine Schulpflicht erfüllt haben und nach Klasse 10 mit Sekundarschulabschluss abgehen. Ein Teil dieser Jugendlichen wird an einem Berufskolleg die Hochschulreife erreichen.

14,4% aller Gymnasiastinnen und Gymnasiasten werden ohne Hochschulreife, also auch ohne den schulischen Teil der Fachhochschulreife, entlassen. Gegenüber dem Landesdurchschnitt ist dieser Wert erhöht. Gegenüber dem Vorjahr hat es keine Veränderungen gegeben.

**Schulentlassungen von Gymnasien ohne Hochschulreife (allg. / FH-Reife)
als Anteil an allen Gymnasientlassungen** (Quelle: LDS NRW / eig. Berechnungen)



	1991		1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
▲ Kreis Borken	13,6%		16,3%	18,9%	16,1%	18,5%	17,2%	17,0%	18,6%	10,4%	16,2%	14,4%	14,4%
■ NRW	13,8%		14,8%	16,3%	16,8%	18,0%	16,0%	16,6%	15,9%	13,8%	13,3%	12,4%	12,4%

Ausblick

Der Ausbildungsmarkt hat sich auf Grund der günstigen Konjunktur 2007 sehr erfreulich entwickelt, 2008 blieben die Werte stabil. Im Arbeitsagenturbezirk Coesfeld wuchs die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen wegen des starken Schulentlassjahrganges weiter an, aber das Angebotswachstum hielt mit. Die „Bugwelle“ der Jugendlichen, die bereits mindestens ein Jahr auf eine Ausbildung warten und mussten, ist nicht weiter angewachsen, sondern konnte sogar ein wenig abgebaut werden.

Das ist auch an den Berufskollegs abzulesen: Die Zahl der Schülerinnen und Schüler wächst weiterhin, aber die Zahl und der Anteil der Vollzeitschüler, die seit vielen Jahren stetig zunahmen, sind 2007 erstmals wieder gesunken. Die Anzahl der Jugendlichen, die in den Berufsschulen auf eine Ausbildung vorbereitet werden, ist nach Jahren des starken Anstiegs erstmals stabil geblieben.

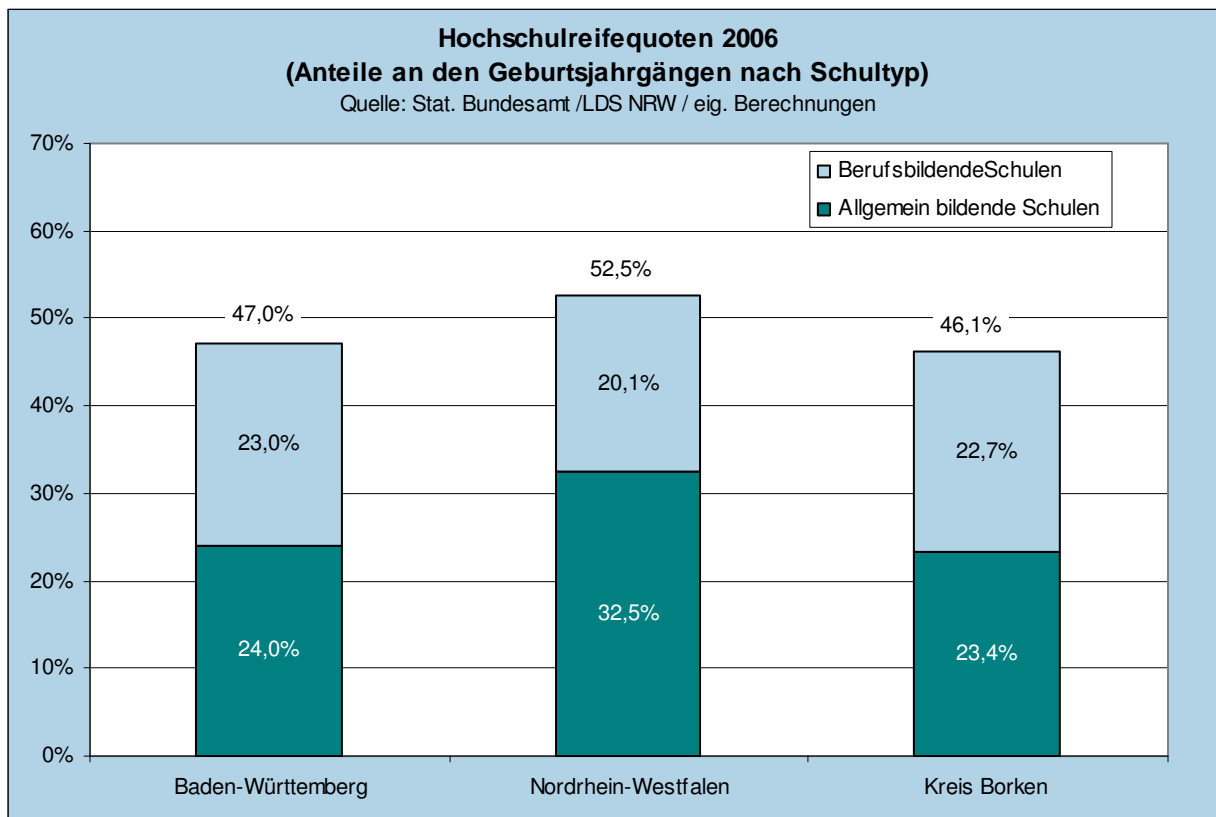
Bei den Hochschulreifen von den allgemein bildenden Schulen erreicht der Kreis Borken weiterhin den landesweit niedrigsten Wert. Die Übergänge zu den Sekundarschulen im Jahr 2007 sprechen dafür, dass der Kreis Borken auch im Schulentlassjahrgang 2015 noch den landesweit untersten Platz bei den Hochschulreifequoten der allgemein bildenden Schulen einnehmen wird.

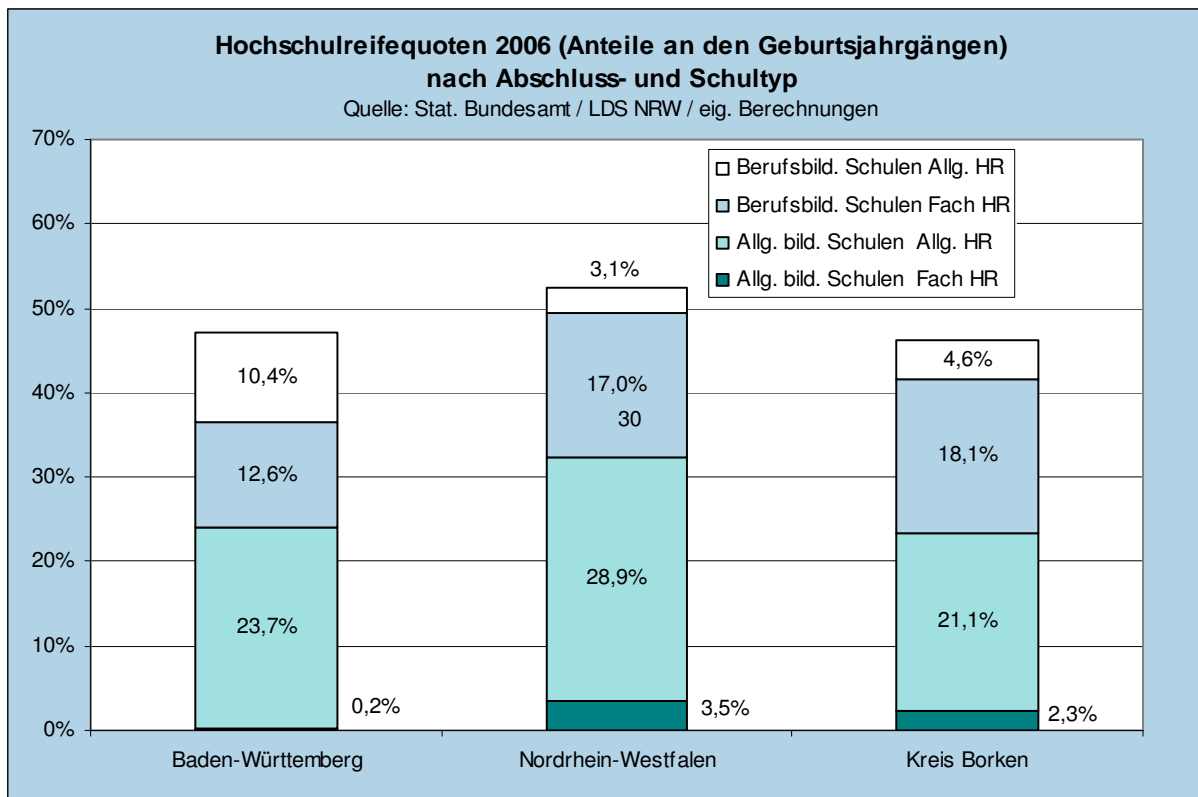
Der weit überdurchschnittliche Beitrag der Berufskollegs zu den Hochschulreifen kompensiert einen Teil dieser Differenz, verdeutlicht die große Nachfrage nach höheren Bildungswegen im Kreis Borken und weist darauf hin, dass diese Nachfrage von den allgemein bildenden Gymnasien bei weitem nicht gedeckt wird. An den Abschlüssen der Berufskollegs zeigt sich auch die Attraktivität der berufsbildenden Wege zur Hochschulreife. Der Kapazitätsausbau an den entsprechenden Bildungsgängen der Berufskollegs führt bereits nach zwei bis drei Jahren zu entsprechenden Abschlüssen, während der Kapazitätsausbau an den allgemein bildenden Gymnasien erst nach acht Jahren zu mehr Hochschulreifen führt. Würde man sich auf den Ausbau der allgemein bildenden Oberstufen beschränken und auf Übergänge von Haupt- und Realschulen setzen, wäre die Vorlaufzeit ebenfalls auf drei Jahre verkürzt. Es erscheint jedoch nicht sehr erfolgversprechend, auf diesem Wege quantitativ wirkungsvoll die Hochschulreifequoten zu erhöhen. Die Durchlässigkeit von den Haupt- und Realschulen zur allgemein bildenden Oberstufe ist in Deutschland langfristig und in allen Bundesländern auf sehr geringem Niveau weitgehend stabil geblieben.

Für den Ausbau der berufsbildenden Wege zur Hochschulreife gibt es ein Vorbild: Baden-Württemberg. In Baden-Württemberg erreichen, wie im Kreis Borken, etwa 47% der Jugendlichen eine Hochschulreife. Im Bundesvergleich ist das ein überdurchschnittlich hoher Wert. Die Hochschulreifen werden jeweils zur Hälfte an allgemein bildenden Schulen und an berufsbildenden Schulen erreicht. Damit stellt Baden-Württemberg unter den Bundesländern eine Ausnahme dar: Kein anderes Bundesland hat die berufsbildenden Wege zur höheren Bildung so stark ausgebaut. Dieses Bild entspricht dem im Kreis Borken

Differenziert man weiter nach dem Typ der Hochschulreife, so zeigt sich ein struktureller Unterschied zum Kreis Borken. Die Hochschulreifen von den berufsbildenden Schulen Baden-Württembergs sind nahezu zur Hälfte allgemeine Hochschulreifen: 10,4% der entsprechenden Geburtsjahrgänge erreichen hier eine allgemeine Hochschulreife, 12,6% eine Fachhochschulreife. Im Kreis Borken hingegen machen die

allgemeinen Hochschulreifen von den Berufskollegs nur einen kleinen Teil aus, es sind überwiegend Fachhochschulreifen, die hier erreicht werden.





In der Studie „TOSCA“ (Köller u.a. 2004) wurden erstmals die allgemein bildenden und berufsbildenden Wege zur Hochschulreife in Baden-Württemberg vergleichend evaluiert; Maaz (2006) knüpft an diese Untersuchungen an. Verglichen werden Bildungswege, fachliche Leistungen, Lernmotivationen, Berufsorientierungen, Studierbereitschaft und, insbesondere bei Maaz, familiäre soziale Hintergründe. Die Wege zur Hochschulreife sprechen unterschiedliche Jugendliche an und fördern unterschiedliche Stärken, wobei auch zwischen den berufsbildenden Wegen zur Hochschulreife zu differenzieren ist. Die Bildungswege und ihre Ergebnisse haben charakteristische Unterschiede, an der Gleichwertigkeit bestehen jedoch keine Zweifel.

Besondere Aufmerksamkeit erfordert die geringe Beteiligung der Jungen an den Abschlüssen mit Hochschulreife. Vergleicht man die Ergebnisse mit dem Vorjahr, so zeigt sich, dass die Mädchen bei den Hochschulreifen an den Berufskollegs zugelegt haben, während die Jungen dort – mit dem Landestrend – weniger Hochschulreifen erreichten. Die bereits im Vorjahr auffällig große Diskrepanz zwischen den Hochschulreifequoten bei Jungen und Mädchen ist in 2007 zu einer dramatischen Größe angewachsen. Für den Wirtschaftsstandort Westmünsterland ist das ein gravierendes Problem, weil damit das Potential fehlt, insbesondere den Fachkräftemangel in technischen Berufen zu beheben. Junge Frauen sind in diesen Berufen nach wie vor selten.

Literatur

Autorengruppe Bildungsberichterstattung im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (2008): "Bildung in Deutschland 2008. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I" Bielefeld

Bellenberg, G./ Hovestadt, G./Klemm, K. (2004): Selektivität und Durchlässigkeit im allgemein bildenden Schulsystem. Rechtliche Regelungen und Daten unter besonderer Berücksichtigung der Gleichwertigkeit von Abschlüssen, Essen

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2008): Berufsbildungsbericht 2008. Bonn, Berlin

Cortina, K. S./Trommer, L. (2003): Bildungswege und Bildungsbiographien in der Sekundarstufe I. In: Cortina, K.S./Baumert, J./Leschinsky, A./Mayer, K. U./Trommer, L. (Hrsg.): Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Reinbek bei Hamburg, S. 342 – 391

Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) (Hrsg.) (2007): Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr vor Schulabgang – Studierbereitschaft und Bedeutung der Hochschulreife, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Hannover.

Hovestadt, G / Eggers, N. (2006): Der Ausbildungsmarkt und die Bildungsgänge am Berufskolleg. Bildungsstudie Teil I für den Kreis Borken.

Hovestadt, G (2008): „Hochschulreife in einer ländlichen Grenzregion. Bildungsstudie III für den Kreis Borken – Regionales Bildungsmonitoring“. Mitarbeit von N. Eggers / P. Niehues.

Köller, O./ Watermann, R./ Trautwein, U./ Lüdtke, O. (Hrsg.) (2004): Wege zur Hochschulreife in Baden-Württemberg. TOSCA - Eine Untersuchung an allgemein bildenden und beruflichen Gymnasien. Opladen.

Maaz, K. (2006): Soziale Herkunft und Hochschulzugang. Effekte institutioneller Öffnung im Bildungssystem. Wiesbaden



EDU-CON

STRATEGIC EDUCATION CONSULTING